



# Königin Luise-Schule

(Lyzeum und Oberlyzeum)

zu

Stargard in Pommern.

---

## Jahres-Bericht

über

das Schuljahr 1911—12.

---

**Bibliothek  
des Städt. Oberlyzeums  
zu Thorn.**

Stargard i. Pom.

Gedruckt bei F. Hendess, G. m. b. H.

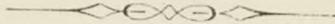
1912.

1912. Progr.-Nr. 289.

## Inhalt:

---

- I. Bericht über die Einweihungsfeier des neuen Schulgebäudes.
- II. Verteilung der Lehrgegenstände nach Klassen und Stundenzahl.
- III. Unterrichtsverteilung unter die Lehrer.
- IV. Der im Schuljahre 1911/12 behandelte Lehrstoff.
- V. Aufgaben für die freien schriftlichen Arbeiten.
- VI. Verzeichnis der gebrauchten Lehrbücher und behandelten Schriftwerke.
- VII. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.
- VIII. Chronik.
- IX. Statistische Mitteilungen.
- X. Abhandlung. Oberlehrer Dr. Ohms: Der Psychologieunterricht in der III. Klasse des Oberlyzeums.



## Bericht über die Einweihung der Königin Luise-Schule am 20. April 1911.

Der letzte Jahresbericht brachte Pläne, Ansichten und eine kurze Beschreibung des Neubaus der städtischen höheren Mädchenschule. Im diesjährigen folge ein Bericht über die Einweihung der Anstalt.

Ein warmer, sonniger Frühlingstag versetzte alle Festteilnehmer schon auf dem Wege zur neuen Schule in eine gehobene Stimmung. Um die Mittagstunde füllte sich die geräumige Aula mit den geladenen Gästen. Voll flutete das Licht durch die hohen Fenster herein, sodaß die feinfühligere Farbenwahl und die kunstsinnige Ausstattung der weiten Andachtshalle zu rechter Geltung kamen. Auf der Erhöhung vor der prächtigen Orgel hatte sich der Schülerinnenchor aufgestellt. Im Vordergrund saßen die Vertreter der Königlichen Regierung, des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums, der städtischen Behörden und der hiesigen Schulen.

Um 12<sup>1/2</sup> Uhr begann die Feier mit einem Präludium des Herrn Musikdirektors **Maurer**. Gewaltig rauschten die Orgelklänge durch den festlichen Saal, alle Anwesenden zu weihevollen Ernst mahnend. Darauf sang der Chor die Motette „Hoch tut euch auf“, und nun überreichte nach altem Brauch Herr Stadtbaurat **Sonnabend** die Schlüssel der Anstalt und knüpfte daran einige Ausführungen über den Bau. Der Redner gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass es ihm vergönnt gewesen sei, einen so gewaltigen Bau ganz nach eigenen Plänen ausführen zu dürfen. Er stattete allen, die am Gelingen des Werkes Anteil haben, seinen Dank für die geleistete Mitarbeit ab und gedachte mit ehrenden Worten derer, die während des Baues aus dem Leben schieden, so des Maurermeisters **Stiebens**, der am 29. Oktober 1909 einem Schlaganfall erlag, und ferner zweier Zimmerleute, die tödlich verunglückten.

Beim Bau selbst seien Licht und Luft der Grundgedanke gewesen, alle modernen Anforderungen seien sorgfältig beachtet. Dann übergab der Herr Stadtbaurat dem Herrn Oberbürgermeister den Bau und schloss mit den Worten: Möge er der Stadt zum Segen gereichen, das walte der allmächtige Baumeister.

Herr Professor **Rinneberg** stellte darauf in einer Andacht die Feier unter das Licht des göttlichen Wortes. Er verlas aus dem Evangelium Johannis, Kap. 15 Vers 1-9: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ und schloss daran folgendes Gebet:

Herr, unser Gott! Weil denn Gottesfurcht der Weisheit Anfang ist, so suchen wir an diesem denkwürdigen Tage dein Antlitz und flehen um deinen Segen, flehen mit Hunderten von Müttern und Vätern, die ihr Liebstes, ihre Kinder, nunmehr hier ein- und ausgehen wissen. Und wir wollen diese neue Schule dauernd in unsere Fürbitte einschliessen. Gib, dass der neue Schulweg für alle, die ihn wandeln, einst in die Ewigkeit

münde. — Du schenktest uns ein neu, geräumig Haus, lass es uns ein Antriebs werden zu neuer Treue, neuem Eifer, dass wir einander reizen und spornen zu allem, was etwa eine Tugend, ein Lob ist; denn nicht nur das Böse, auch das Gute steckt an.

Du giesst das Füllhorn deiner Gnade heute reichlich über uns aus; umso mehr bitten wir dich, erhalte in dem Garten unsrer Jugend die Blumen, die bisher sorgsam gepflegt wurden: Frömmigkeit, Arbeitsamkeit, Lauterkeit, vaterländische, königstreue Gesinnung, deutsche, fröhliche Art und edle Zucht und Sitte, Begeisterung für alles Edle, Grosse, Schöne. O Herr, lass den Ostergeist unter uns nicht erkalten, der diese Anstalt gründet auf Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen, den lebendigen Gottessohn; dass den Pfingstgeist allzeit walten, der deines Webens leisen Hauch deutlich versteht, der von dem Frühlingsrauschen deiner Gnadennähe zu lodender Begeisterung entfacht wird, ohne die noch nie etwas Grosses geschah.

Schenke uns zu allem Aeusseren, das du uns heute bescherst, ein tiefes Innenleben, ein heiliges Vorwärtstreben, ein reiches Früchtegeben. Erfolge sind nicht Früchte. Nur was in Jesu Geist geschieht, bleibt. Ohne ihn können wir nichts tun, was Wert hat im Hinblick auf die Ewigkeit. Darum gib, du treuer Gott, dass diese Anstalt in allen ihren Gliedern an Christo Jesu festhält als dem Weinstock, der seine Reben mit Saft und Kraft erfüllt.

Lass die Lehrenden ihr Werk tun — nicht wie eine unpersönliche Lehrkraft, sondern als lebendige christliche Persönlichkeiten, die das Bild des Heilandes im Herzen tragen; die Schülerinnen aber lass werden, wozu der Name der Anstalt treibt, zu echten deutschen Frauen, denen Frömmigkeit ein Ehrenkleid ist.

O Herr Jesu, bleibe du unsere lebendige, nie versiegende Kraftquelle, und wir wollen eingedenk sein des Lebensgrundsatzes unseres grossen pommerschen Reformators: Si Jesum nescis, nihil est quod cetera discis: Wenn du den Heiland nicht suchst und nicht weisst, was taugt wohl das Wissen dem forschenden Geist! — So segne diese Anstalt, du treuer Gott, und lasse sie ein Segen werden.

O Herr, hilf! o Herr, lass wohl gelingen! Amen!

Dann trat die Seminaristin Fräulein Baring vor und sprach einen selbstverfassten Prolog.

### Festprolog:

Seid uns gegrüsst, die ihr zum erstenmal  
Uns heut umfangt, ihr festgeschmückten Hallen!  
Sei uns gegrüsst, du heller, weiter Saal,  
Durch den die frohen Weihgesänge schallen!

Es mischt ein leiser Trauerton sich ein,  
Und immer rückwärts will das Auge spähen  
Und sieht, umglüht vom Abendsonnenschein,  
Von fern das schlichte, alte Schulhaus stehen.

Ein Lebewohl ruf ich dir abschiedsbang,  
Ein warmes Lebewohl den lieben Räumen,  
Dem Hof, der oft von unserm Lachen klang,  
Mit seinen blühenden Kastanienbäumen.

Nun aber vorwärts in das neue Reich,  
Aus traulicher Erinnerung fortgezogen!  
Hoch wölbt sich über uns nun tempelgleich  
Des neuen Hauses starker, heller Bogen.

Wir sahen's langsam wachsen, Stein um Stein,  
Wir sahen's werden voller Stolz und Freude.  
Und gute Geister schwebten aus und ein  
Und segneten das schimmernde Gebäude.

Es sei uns eine Kirche jederzeit,  
Darin wir schaffend immer aufwärts streben.  
Und ernste Arbeit mach' uns hier bereit,  
Uns fest zu stellen in das Erdenleben.

Zwar nicht am Sonntag kehren wir hier ein,  
Wenn Kirchenglocken ineinanderklingen,  
Doch mögen's helle Sommertage sein,  
Die unsre Saat zu voller Reife bringen.

Euch Kindern, die Ihr erste Frühsaat streut  
In jungem, kindlich-unbewusstem Streben,  
Ist mit dem Bild von Eurer Kinderzeit  
Dies Haus verknüpft für Euer ganzes Leben.

Und die wir sammeln, um für andre einst  
Zu geben, was wir hier in Garben binden,  
Wir wollen schaffen, dass nicht ungenützt  
Die reichsten Tage unsres Lebens schwinden.

Und endlich Euch, die hier mit treuem Fleiss  
Köstlichen Samen für die Jugend streuen,  
Euch sei bestimmt der Arbeit schönster Preis,  
Dass Ihr erschaut der vollen Frucht Gedeihen!

Und die im Schweiss gesät, die junge Saat,  
O mög' sie einst uns reiche Früchte bringen!  
Ja Segen, Segen ruh' an dieser Statt,  
Und treue Arbeit kröne froh Gelingen!

Darauf ergriff Herr Oberbürgermeister Kolbe das Wort. Er ging davon aus, dass erst die kommende Generation diesen Bau voll würdigen könne, dass aber die jetzige für sich den Ruhm beanspruche, dass sie unter schweren Opfern versucht habe, für die Jugend aufs beste zu sorgen. Stargard habe sich bemüht, die Anforderungen, die der Staat an das Schulwesen stellt, voll und ganz zu erfüllen. Drei Schulereignisse seien heute gleichzeitig zu feiern: Der Ausbau der Mittelschule, die nunmehr das alte Heim der höheren Mädchenschule erhalten habe, die Einführung des neuen Direktors der städtischen Oberrealschule und drittens die Weihe des Neubaus der höheren Mädchenschule nebst Lehrerinnenseminar. Im Namen der städtischen Körperschaften übernehme er in dieser Stunde dieses Haus und danke allen, die daran mitgewirkt haben.

Alsdann begrüßte der Herr Oberbürgermeister die Vertreter der Regierung, Herrn Regierungspräsidenten von Schmeling, Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Friedel, Herrn Regierungsrat Bohnstedt, weiter die Vertreter des Königlichen Gymnasiums, des Mittelschul- und Volksschulwesens. Herzlichen Dank sagte er insbesondere Herrn Superintendenten Brück als dem Freunde und Berater der Schule. Dann ging der Redner auf die Geschichte der Schule näher ein. Im Jahre 1837 sei zuerst der Plan gefasst und verwirklicht, eine städtische höhere Mädchenschule zu gründen. 1843 wurde für sie das Eckhaus Johannis- und Gr. Mühlenstrasse eingerichtet. In diesem Heim weilte sie nur 36 Jahre. Schon 1879 wurde ein neues Haus bezogen und nunmehr nach 32 Jahren dieser neue Bau. Es habe anfangs nicht an Zweifeln gefehlt, ob so ein grosses Gebäude notwendig sei. Nachdem aber einmal der Bau beschlossen gewesen sei, hätten sich alle weiteren Verhandlungen in vollster Harmonie vollzogen. Zum Schlusse dankte der Redner dem Herrn Baurat Sonnabend und Herrn Direktor Dr. Bolling, der unermüdlich für die Verwirklichung seines Lieblingsplanes tätig gewesen sei. Der in Aussicht genommene Name der Schule bedeute ihr Programm. Möge den Schülerinnen als Idealbild einer deutschen Frau stets die Königin Luise vor Augen stehen!

Nach dem Gesange des Chors „Halleluja“ nahm dann Herr Regierungspräsident von Schmeling das Wort und übermittelte herzliche Glückwünsche der Königlichen Staatsregierung und des Provinzial-Schulkollegiums. Er dankte der Stadt Stargard für die bei diesem Werke bewiesene Opferwilligkeit und sprach die Hoffnung aus, dass der alte preussische Geist in dem neuen Gebäude seinen Einzug halten möge. Der Herr Regierungspräsident verlas dann ein Kabinettschreiben Sr. Majestät des Kaisers, wonach Se. Majestät die Gnade gehabt hat, der Schule den Namen „Königin Luise-Schule“ zu verleihen.

Der Wortlaut der Urkunde ist folgender:

Auf Ihren Bericht vom 28. März dieses Jahres will ich genehmigen, daß die städtische höhere Mädchenschule in Stargard i. Pom. den Namen Ihrer Majestät, der hochseligen Königin Luise in der Bezeichnung „Königin Luise-Schule“ führe.

Achilleion, den 2. April 1911.

Wilhelm.

v. Trott zu Solz.

An den Minister der geistlichen p. Angelegenheiten.

Sodann erinnerte der Redner an die hohe Gestalt der Königin Luise, an die Zeit der tiefsten Erniedrigung und höchsten Erhebung Deutschlands. Die Huld des Königs habe sich aber noch weiter erstreckt. Er habe Herrn Direktor Dr. Bolling den roten Adlerorden und Herrn Lehrer Dittmer den Kronenorden verliehen.

Nunmehr betrat Herr Regierungsrat Bohnstedt das Rednerpult, stellte sich als Taufpaten der Schule vor, die mit dem neuen Heim auch gleich einen Namen bekäme, und sprach von dem viel verheissenden Wehen des Frühlingswindes und vom Frühlingssonnenschein und wandte dies Bild auf die Königin Luise-Schule an. Er empfahl dem höchsten Schulinspektor über den Wolken diese Anstalt. Der Redner liess dann eine längere Betrachtung folgen über die Wünsche und Fragen, mit denen die Kinder — von den kleinsten Puppen und Püppchen bis zu den grossen —, die auf ein Lebensziel hinarbeitenden Seminaristinnen, die Eltern, die Lehrer und alle, die der Schule nahestehen, an diese herantreten und schloss mit den Worten: „Die Welt wird schöner mit jedem Tag, man weiss nicht, was noch werden mag.“

Als Letzter ergriff Herr Direktor Dr. Bolling das Wort zu einer Rede über die Königin Luise.

Mit der Strophe: „Wie gross ist des Allmächtigen Güte“ brachte er den Dank gegen Gott zum Ausdruck, um dann allen denen herzlich zu danken, die zum Gelingen des ganzen Werkes beigetragen haben. Er gedachte des verstorbenen ersten Bürgermeisters Schröder, unter dem die ersten Beratungen stattfanden. Herr Oberbürgermeister Kolbe habe das Werk kraftvoll weiter gefördert und durchgeführt. Herr Stadtbaurat Sonnabend habe den Bau kunstvoll und zweckmässig entworfen und mit feinsinnigem Verständnis für den Schmuck des Hauses und die Farbenabttönung seine Ausführung unermüdlich überwacht. Stolz dürfe der Stargarder diese Schule dem Fremden als ein Denkmal opferwilligen Gemeinsinnes zeigen. Stolz dürften auch die Schülerinnen auf diese Schule sein, die sie zu dem Gelübde treiben müsse, nun ihrerseits vorwärts zu streben. Darum rufe er, wie so oft einzelnen, nun allen das Wort zu: Excelsior — höher hinauf! Das Vorbild ihres Strebens sei mit dem Namen der Schule ihnen vor die Augen gerückt: Der Luisenplatz, die Luisenstrasse und die Gedenktafel in der grossen Mühlenstrasse erinnere die Stargarder an die, die der alte Blücher „den Stolz der Weiber“ nannte, von der er bei ihrem Tode sagte: „Sie muss zu gut für uns gewesen sein.“ Noch im Dezember 1909 habe Herr Professor Brendel in einem Aufsatz über die Königin Luise der Hoffnung Ausdruck gegeben, man möge der Königin Luise in unserer Stadt ein Denkmal errichten. Der Wunsch sei überraschend schnell in Erfüllung gegangen mit dem Bau der Königin Luise-Schule. Die Königin Luise habe keine so planvolle Ausbildung genossen, wie sie eine Schülerin dieser Schule erfahre. Aber eins habe man ihr mit auf den Lebensweg gegeben, ein unschätzbares Kleinod: ein tiefreligiöses und sittliches Empfinden. Was sie in einem nur kurzen Leben gelitten, das habe sie ertragen in der Kraft des Glaubens. Und solchen festen Glauben habe sie auf ihre Kinder vererbt. Darum reichten alle Nöte und Sorgen des Lebens nicht heran an die reine Harmonie ihrer Seele. Vorbildlich war sie auch in dem Bestreben, in der Jugend auf geistigem Gebiete Versäumtes nachzuholen. Dabei verband sich mit ihrer allzeit regen Wissbegierde

eine rührende Bescheidenheit. Voll Frohsinn und Lebenslust schätzte sie anspruchslose Vergnügen, jene Landpartien auf einem Leiterwagen. Diese sonnige Heiterkeit war das Abbild ihrer Herzensreinheit. Selbst ein Napoleon, obwohl er ihre Bitte nicht erfüllte, habe sich vor der sittlichen Hoheit dieser wahrhaft königlichen Gestalt gebeugt und nach jener demütigenden Unterredung fortan seine Schmähungen unterlassen. Ein starker Glaube und ein unerschütterliches Vertrauen auf eine sittliche Weltordnung hielt sie aufrecht in den schweren Jahren der Knechtschaft ihres heissgeliebten Vaterlandes. Sie ward die Seele der inneren Erneuerung Preussens, dessen glorreiche Erhebung sie nicht mehr erleben durfte. In solchem Glauben ist sie verschieden; in den letzten Worten, die sie sterbend zu ihrem Gemahl sprach, bewegt sie das Glück ihres Gatten und die Erziehung ihrer Kinder im festen Glauben an Gott und an ihr Vaterland.

Mit dem allgemeinen Gesange des Liedes „Nun danket alle Gott“ schloss die eindrucksvolle Feier.

Es folgte ein Rundgang durch die Anstalt.

Um 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vereinte die Vertreter der königlichen Regierung, die städtischen Behörden, das gesamte Lehrerkollegium, die Bauhandwerksmeister und Gäste ein gemeinsames Mittagessen im Hotel „Prinz von Preussen“, bei welchem nacheinander Herr Regierungspräsident v o n S c h m e l i n g, Herr Justizrat F a l k, Herr Regierungsrat B o h n s t e d t und Herr Stadtbaurat S o n n a b e n d das Wort ergriffen (und der Herr Direktor Dr. B o l l i n g die eingegangenen zahlreichen Glückwünsche verlas.

Aus der humorvollen Rede des Herrn Stadtbaurats führen wir noch an, dass „der grosse Kasten“ eine Grundfläche von 2000 Quadratmetern fasst. Dazu sind verwandt 2 Millionen Mauersteine, 200 000 Dachfalzziegel, 4000 Zentner Eisen, 5000 qm Linoleum. Auch eine Belastungsprobe sei während der Feier angestellt worden. Der Eindruck, den die Festversammlung auf die eisernen Träger der Aula gemacht habe, sei höchst minimal gewesen; nur da, wo die Vertreter der hohen Staatsregierung gestanden hätten, sei er etwas größer gewesen. Sein statisches Gewissen habe also keinen Grund zu irgendwelchen Befürchtungen.

In froher Stimmung waren die Festteilnehmer noch lange zusammen. (Nach Berichten der Stargarder Zeitungen.)

## Verzeichnis der Lehrgegenstände nach Klassen- und Stundenzahl.

Lehrgegenstand	X	IX	VIII	VII a	VII b	VI	V a	V b	IV a	IV b	III a	III b	II a	II b.	I	Oberlyzeum			Sa.
																III	II	I	
Religion . . . . .	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	47
Deutsch . . . . .	10	9	8	6 <sup>1)</sup>	6 <sup>1)</sup>	5	5	5	4	4	4	4	4	4	4	3	3	3	91
Französisch . . . . .	—	—	—	6	6	5	5	5	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	67
Englisch . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	40
Rechnen u. Mathematik	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	4	57
Geschichte . . . . .	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	2	2	2	27
Erdkunde . . . . .	—	—	2 <sup>2)</sup>	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	30
Naturgeschichte . . . . .	—	—	—	2	2	2	2	2	3	3	1	1	1	1	—	—	—	—	20
Naturlehre . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	3	3	18
Schreiben . . . . .	—	3	2	1	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Zeichnen . . . . .	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	27
Nadelarbeit . . . . .	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	18
Turnen . . . . .	2 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	26
Gesang . . . . .	2 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	—	—	—	24
Pädagogik . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6
Summa	18	22	22	31	31	31	31	31	33	33	33	33	33	33	33	32	32	31	543

1) In Kl. VII 1 Std. Geschichtserzählungen.

2) In Kl. VIII Heimatkunde.

3) Doppelt besetzt; von Ostern 1912 ab Doppelbesetzung in Kl. I-VII.





## IV. Der im Schuljahre 1911/12 behandelte Lehrstoff.

### Klasse X.

**Religion.** 12 biblische Geschichten: Jesus, der Kinderfreund; Moses Geburt und Rettung; die Hochzeit zu Kana; die Stillung des Sturmes; Joseph wird verkauft; Joseph, der Traumdeuter; Abraham und Lot; die Schöpfung; die Geburt des Herrn; die Weisen aus dem Morgenlande; der zwölfjährige Jesus; Mitteilungen aus der Leidensgeschichte. Im Anschluß an die Geschichten 12 Sprüche, 8 Liederverse und Gebete. — Das 1., 3., 4., 5., 7. Gebot ohne Erklärung.

**Deutsch.** Tägliche Sprechübungen über Gegenstände aus der Umgebung der Kinder, Vorkommnisse des Lebens und eigene Anschauungsbilder. Zeichnerische Darstellung besprochener Gegenstände. Deutsche und lateinische Druckschrift. Lieder, Fabeln und Rätsel wurden auswendig gelernt. Deutsche Schreibschrift; täglich Übungen im Aufschreiben; vom 2. Vierteljahr an wöchentlich ein Diktat und eine Abschrift. Erste Unterscheidung von Dingwort, Geschlechtswort, Eigenschaftswort, Zeitwort.

**Rechnen.** Die vier Grundrechnungsarten im Zahlenraum von 1 bis 20.

**Singen.** 4 Choralmelodien und leichte Volks- und Spiellieder.

**Turnen.** Nachahmungs- Ball- und Laufspiele. Ordnungs- und Freitübungen einfachster Art; leichte Übungen am Seil.

### Klasse IX.

**Religion.** Ausser den in X behandelten 20 neue biblische Geschichten: Paradies. — Sündenfall. — Sintflut. — Abrahams Berufung. — Sodom und Gomorra. — Jakob und Esau. — 1. Reise der Brüder Josephs nach Aegypten. — 2. Reise. — Jakob zieht nach Aegypten. — Moses Geburt. — Flucht nach Aegypten. — Speisung der 5000 Mann. — Jesus wandelt auf dem Meer. — Jüngling zu Nain. — Jairi Töchterlein. — Jesus weint über Jerusalem. — Leidensgeschichte des Herrn. — Kreuzigung. — Himmelfahrt.

Im Anschluss an die Geschichten 9 neue Sprüche, 9 Liederverse, 10 Gebote und das Vaterunser ohne Erklärung. —

**Deutsch.** Im Anschluss an das Lesebuch, die Jahreszeiten, an Spaziergänge, die Umgebung des Kindes usw. wurden Sprechübungen angestellt und kleine Niederschriften geliefert. — Lesen und Nacherzählen nach dem Lesebuch. — Wöchentlich 1 Abschrift und 1 Diktat. — Behandelt wurden: Wörter ohne und mit Konsonantenhäufung; die Konsonantenverdoppelung; Umlautung; Grossschreibung und Zeichensetzung. — In der Grammatik: Wiederholung des Pensums von X. Neu: Einzahl und Mehrzahl des Substantivs, Deklination der Substantive mit dem bestimmten und unbestimmten Artikel; das Fürwort; Konjugation des Indikativs der 3 Hauptzeiten im Aktiv. Präpositionen. — Einführung in die lateinischen Benennungen. — 10 Gedichte gelernt. —

**Rechnen.** Addition und Subtraktion ein- und zweistelliger Zahlen im Zahlengebiet bis 200. Das kleine Einmaleins, Division im kleinen Einmaleins ohne und mit Rest. Leichte Dreisatzaufgaben.

**Schreiben.** Die deutschen Kleinbuchstaben und Satzzeichen. Die Grossbuchstaben und arabischen Ziffern.

**Nadearbeit.** Häkeln gelernt an kleinen Gebrauchsgegenständen wie Ballnetz, Ofenlappen usw. Die verschiedenen Nähstiche am Serviettenband, Puppenteppich, Nadelbuch.

**Singen.** Die in der vorigen Klasse geübten Melodien wurden wiederholt und vermehrt.

**Turnen.** Leichte Ordnungs- und Freitübungen; einfache Gangarten mit und ohne Gesang. Hangstandübungen an der Leiter; Streckhang an den Ringen; Schwingseil; Schwebestangen. Spiele wie in X.

### Klasse VIII.

**Religion.** Wiederholung der in Kl. X und IX behandelten biblischen Geschichten. — Neu durchgenommen: Der Turmbau zu Babel. Isaaks Heirat. Jakobs Flucht. Jakobs Heimkehr. Moses Berufung. Gesetzgebung. Moses Tod. Verkündigung der Geburt Johannes. Verkündigung der Geburt Christi. Geburt Johannes des Täufers. Petri Fischzug. Der barmherzige Samariter. Gethsemane. Jesus vor den Hohenpriestern. Petri Verleugnung. Jesus vor Pilatus und Herodes. — Sprüche und Liederverse nach der im Lehrplan festgesetzten Ordnung. — Der Text der 10 Gebote. Das Vaterunser ohne Luthers Erklärung.

**Deutsch.** Heimatkunde: Schulzimmer; Schulhaus; Schulhof. Verjüngter Massstab. Die Heimatstadt und ihre Umgebung nach geographischer, geschichtlicher und naturkundlicher Seite. Der Kreis Saatzig. — Lesen und Nacherzählen nach dem Lesebuch. — Abschliessende Behandlung der Dehnung und Schärfung. Auslautende Konsonanten. Die einfachsten Regeln über Zeichensetzung. Silbentrennung. Alle 14 Tage ein Diktat. — Die wichtigsten Wortarten und ihre Flexionsveränderungen. Der einfache Satz und seine Teile in deutscher und lateinischer Bezeichnung. — Wöchentlich eine Niederschrift aus dem Anschauungskreise der Kinder. Neun Gedichte wurden besprochen und auswendig gelernt.

**Rechnen.** Erweiterung des Zahlengebiets bis zur Million. Die vier Grundrechnungsarten: mündlich im Zahlengebiet bis 1000, schriftlich bis zur Million mit Ausschluss der schweren Aufgaben der Division. Dreisatzaufgaben.

**Schreiben.** Fortsetzung der Uebungen in deutscher Schrift. Einübung der grossen und kleinen lateinischen Buchstabenformen.

**Nadearbeit.** Erlernen der einfachen Stiche für das Nähen. Stricken von Waschlappen, Strickbeuteln, Puppenmützchen.

**Singen.** Wiederholung der früher gelernten Choräle und Volkslieder.

**Turnen.** Ordnungs-, Frei- und Gerätübungen. Gangarten wie X und IX unter Steigerung der Ansprüche. Sing-, Lauf- und Ballspiele.

### Klasse VIIa und VIIb.

**Religion.** Geschichten des A. T. bis zum Exil. Das erste Hauptstück mit Luthers Erklärung; 22 Sprüche. Drei Kirchenlieder: Ach bleib mit deiner Gnade; Lobe den Herren; Vom Himmel hoch.

**Deutsch.** Eingehende Behandlung von Lesestücken. Kürzere Behandlung einer Reihe von Lesestücken, die der mechanischen Lesefertigkeit dienen. 10 Gedichte wurden gelernt (Kanon). Sagen des klassischen Altertums und Lebensbilder aus der brandenburgisch - preussischen Geschichte: Herkules, Theseus, der trojanische Krieg; Gründung Roms; Horatius Cocles, Mucius Scävola; die Siegfriedssage; Kurfürst Friedrich I., der Grosse Kurfürst, Friedrich d. Grosse, Friedr. Wilh. III. und die Königin Luise, Wilhelm I., Friedrich III., Wilhelm II. — Wiederholung des grammatischen Stoffes der Klasse VIII. Die Hauptwortarten und ihre Biegung. Das Zahlwort, die Präposition, das Adverb. Der einfache Satz und seine Erweiterung durch Attribut, Objekt und Adverbialbestimmung. — Rechtschreibung nach §§ 3—8, 11, 12, 21, 1 und 2, 23 — des amtlichen Regelbuches. — Schriftliche Arbeiten: Alle 14 Tage ein Diktat, wöchentlich eine Niederschrift, 18 davon als Reinschrift. —

**Französisch.** Lautierkursus. Lese- und Uebersetzungsübungen nach dem Lehrbuche. Sprechübungen im Anschluss an Haus, Schule, Wandbilder, Gelesenes. — Die einfachen Zeiten der Verben auf — er. Das Substantiv mit Artikel, Pluralbildung. Das Adjektiv: Geschlecht, Plural, Steigerung. Das possessive und das demonstrative Fürwort. Die Grund- und Ordnungszahlen von 1—10. Gelernt und gesungen: 3 Gedichte, 6 Lieder. — 24 Klassenarbeiten (Diktate, Uebersetzungen, Fragen und Antworten).

**Erdkunde.** Erweiterung der Heimatkunde von der heimatlichen Landschaft bis zum heimatlichen Erdteil. (Genauere Behandlung von Deutschland). Gewinnung sicherer geographischer Grundanschauungen und Verständnis für die Darstellung auf der Karte und dem Globus. Uebersicht über die 5 Erdteile nach ihren wichtigsten Oberflächenverhältnissen und nach ihrer Lage zu einander. Einfache Skizzen an der Wandtafel.

**Rechnen.** Vollständige Einübung der schriftlichen Form der Division. Die deutschen Münzen und Gewichte, Längen- und Flächenmasse. Uebungen in ihrer dezimalen Schreibweise und in einfachen dezimalen Rechnungen. Leichte Dreisatzaufgaben. Die Zähl- und Zeitmasse und einfache Aufgaben der Zeitrechnung. 12 schriftliche Arbeiten.

**Naturkunde.** Achtzehn einheimische Pflanzen mit grossen und einfach gebauten Blüten. Morphologische und biologische Grundbegriffe. — Zehn Haustiere und bekannte wild lebende Säugetiere, zehn Vögel. Erläuterung der wichtigsten zoologischen Grundbegriffe.

**Schreiben.** Lateinische und deutsche Schrift in genetischer Folge der Buchstabenform mit Berücksichtigung des Taktschreibens. Zusammenhängende Schriftstücke.

**Zeichnen.** Gedächtniszeichnen nach langrunden, ei- und kreisrunden Formen sowie nach eckigen und gemischten Formen. Tafelzeichnen. Phantasieaufgaben u. s. w. mit Berücksichtigung des Weihnachts- und Osterfestes. Pinselübungen.

**Nadelarbeit.** Erlernen des Kreuzstiches. Tablettdecke, Nadelkissen u. s. w. Stricken von Kinderstrümpfen.

**Gesang.** Die Noten im Violinsystem. Rhythmus. Takt. C-dur-Tonleiter. Atemübungen. Notenwert. Pausen. Aussprache. Einteilung in erste und zweite Stimme. Diktat mit Unterscheidung von hoch, tief, kurz, lang. 10 Volkslieder, 6 Choräle. Ausgewählte Lieder aus Schulze, Liederborn I. Treffübungen nach den Tafeln von Wiedermann.

**Turnen.** Freiübungen, besonders auch Rumpfübungen. Einfache Reihungen und Schwenkungen. Laufschrift, Steigegang, Spreizgang, Gehen mit Hüpfen, Kiebitzgang. Springen als Freiübung und an Geräten. Kraft- und Haltungsübungen an den Geräten. Bewegungsspiele. Volkstümliche Übungen.

### Klasse VI.

**Religion.** Geschichten des N. T. von der Verkündigung der Geburt Johannis des Täufers bis zur Ausgiessung des Hl. Geistes. — Das 3. Hauptstück. 12 neue Sprüche. — 4 Kirchenlieder: Gott des Himmels; Allein Gott in der Höh; Gelobet seist du Jesus Christ; Wer nur den lieben Gott lässt walten.

**Deutsch:** Lesen aus Porger-Lemp, 4. Teil. Mitteilen und Nacherzählen von Erlebtem und Beobachtetem. 10 Gedichte gelernt. — Vollständige Behandlung der Wortarten (starke und schwache Deklination und Konjugation, Verhältniswörter mit dem Genitiv usw.). Ausführliche Behandlung des erweiterten Satzes. Satzverbindung. Einübung der Zeichensetzung bei Satzzergliederungen. Wortbildung durch Ableitung mittels Vor- und Nachsilben. Rechtschreibung nach § 13—20 des amtlichen Regelheftes. — Wöchentlich eine Niederschrift, davon alle 3 Wochen eine Reinschrift; 18 Diktate.

**Französisch.** Lese- und Uebersetzungsübungen nach dem Lehrbuche. Sprechübungen im Anschluss an die Umgebung der Kinder in Schule wie Haus und an Gelesenes. — 1., 2., 3. Konjugation, Präsensformen mit Aenderung in der Schrift und lautlicher Veränderung des Stammvokals. Vorstellung, Fragekonstruktion, Stellung der verbundenen Fürwörter, die absoluten Fürwörter, das Adverb, seine Bildung und Steigerung. — 5 Gedichte, zum Teil gesungen. — 20 schriftliche Arbeiten: Diktate mit Veränderung des Lesestoffs in Person und Zeit. Fragen und Antworten. Formenarbeiten in Gestalt kleiner Sätze.

**Geschichte.** Lebensbilder aus allen Teilen der Geschichte, besonders der deutschen Geschichte mit Betonung der Heimatprovinz.

**Erdkunde.** Mittel- und Westeuropa unter besonderer Berücksichtigung von Deutschland. Skizzen an der Wandtafel.

**Rechnen.** Übungen mit benannten Dezimalzahlen. Die deutschen Körpermasse. Das grösste gemeinschaftliche Mass und das kleinste gemeinschaftliche Vielfache. Die gemeinen Brüche. Einfache Dreisatzrechnungen mit Schluss auf die Mehrheit, auf die Einheit oder auf ein gemeinschaftliches Mass. — 12 schriftliche Arbeiten.

**Naturkunde.** Vergleichende Betrachtung einfach gebauter Pflanzen. Erweiterung der morphologischen und biologischen Grundbegriffe mit besonderem Hinweis auf den Zusammenhang zwischen Bau- und Standort der Pflanzen. — Vertreter der

Wirbeltiere. Gemeinsame und unterscheidende Merkmale. Erweiterung der zoologischen Grundbegriffe unter Hinweis auf den Zusammenhang zwischen Körperbau und Lebensweise. Zum Vergleich Grundzüge des menschlichen Körperbaues. Uebersicht über die Klassen und Ordnungen der Wirbeltiere.

Schreiben. Uebungen in zusammenhängender lateinischer und deutscher Schrift.

Zeichnen. Gedächtniszeichnen nach schwierigeren Gegenständen. Zeichnen und Malen nach einfachen Blättern. Pinselübungen. Gelegentlich kleine Entwürfe. Tafelzeichnen.

Nadelarbeit. Stricken und Stopfen von Strümpfen. Nähen und verzieren kleinerer Gebrauchsgegenstände.

Gesang. Die Durtonleitern, die Hauptdurklänge, der Dominantseptimenakkord. Einfache und zusammengesetzte Taktarten. Der Verlängerungspunkt. Die Triole. Erhöhung und Erniedrigung des Tones. An- und Abswellen. Zweistimmige Lieder mit Austausch der Stimme nach Schulze, Liederborn I, 10 Volkslieder, 6 Choräle. Treffübungen nach den Tafeln von Wiedermann.

Turnen. Ordnungsübungen (Richtungsübung in der Gasse, Reihungen während des Umzuges usw.). Freiübungen (Rumpfbeugen in Schrittstellung, Uebungen im Liegen usw.). Geräte: der Holzstab, langes Seil, Schwebestangen, wagerechte, senkrechte, schräge Leiter usw.). Spiele (Sing-, Lauf-, Ball-, Reifenspiele).

### Klasse Va und Vb.

Religion. Geschichte des Volkes Israel von Moses bis zu Jesus unter besonderer Berücksichtigung der Propheten. Einige leichte Psalmen. — Vertiefende Wiederholung des 1. Hauptst. Der 1. Art. des 2. Hauptst. Das Kirchenjahr. 4. Kirchenlieder: Nun ruhen alle Wälder; Eine feste Burg; O Haupt voll Blut und Wunden; Nun danket alle Gott.

Deutsch. Lesen aus Porger-Lemp, Teil V. — 10 Gedichte. — Wiederholung der Wortlehre. Das Satzgefüge, die verschiedenen Arten der Nebensätze. Satzzergliederung (Interpunktion). Wiederholung der Wortbildungslehre. — Rechtschreibübungen über §§ 20, 21, 3—6 und 22—26 des amtlichen Regelheftes. — Schriftliche Arbeiten: 18 Diktate, 10 Aufsätze.

Französisch. Lese- und Uebersetzungsübungen nach dem Lehrbuche. — Sprechübungen im Anschluss an das Gelesene, an Vorgänge des täglichen Lebens, Wandbilder. — Umschriebene Zeiten; das Partizip, Passiv, reflexive Verben; Relativa und Interrogativa, Demonstrativa; Teilungsartikel; Negation; Apposition; konjunktive Formen unter Heranziehung der elementarsten Lautgesetze; Präpositionen; Konjunktionen. — 5 Gedichte, zum Teil gesungen. — 20 schriftliche Arbeiten (Diktate, Formarbeiten in Sätzen, Fragen und Antworten, Nacherzählungen, Umformungen).

Geschichte. Hauptereignisse aus der griechischen Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grossen und der römischen Geschichte bis zum Tode des Augustus. Blütezeit des römischen Reiches unter den grossen Kaisern und der Sieg des Christentums in der untergehenden alten Welt.

**Erdkunde.** Einige ausserdeutsche Länder Europas. — Asien. — Deutschland als Wiederholung. — Zusammenfassung der bisher gewonnenen Anschauungen aus der allgemeinen Erdkunde. — Einfache Kartenskizzen.

**Rechnen.** Dezimalbruchrechnung. Bürgerliche Rechnungsarten: Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit graden und ungraden Verhältnissen: Prozentrechnung (Zins-, Verlust- und Gewinnrechnung, Rabatt-, Tararechnung). 12 schriftliche Arbeiten. Wiederholung gelöster Aufgaben unter Verwendung von Buchstaben statt bestimmter Zahlen und Auswertung von Buchstabenausdrücken durch Einsetzen bestimmter Zahlen.

**Naturkunde.** Vergleichende Betrachtung von Pflanzen mit schwierigerem Blütenbau. Erweiterung und Zusammenfassung der morphologischen und biologischen Begriffe unter besonderer Berücksichtigung der blütenbiologischen Bedeutung der Insekten im Haushalt der Natur. — Kreis der Gliedertiere: Insekten, Spinnentiere, Krustentiere.

**Schreiben.** Zusammenhängende Schriftstücke und Anfertigung von sogen. Geschäftsaufsätzen nach Vorlagen.

**Zeichnen.** Zeichnen nach schwierigen Blättern, Schmetterlingen, Vogelfedern usw. Pinselübungen. — Phantasieaufgaben. — Tafelzeichnungen.

**Nadearbeit.** Anfertigen einer Schürze. — Häkeln zur Wiederholung. — Buchhülle, Tablettdecken etc.

**Gesang.** Gehörübungen. Die Intervalle der Dur-Tonleiter, die Moll-Terz und Mollsexta, der übermässige Schritt, Ein- und zweistimmige Lieder mit Rollentausch nach Schulze, Liederborn II und den Gesangtafeln von Wiedermann, Treffübungen nach den Tafeln von Wiedermann, 10 Volkslieder, 6 Choräle.

**Turnen.** Freiübungen: Kreuzschrittstellung. Armkreisen. Atmungsübungen usw. — Gangübungen: Kiebitzgang mit Niederhüpfen. Schottischhüpfen usw. Ordnungsübungen: Schwenkungen; halbe Drehung im Marsch usw. — Gerätübungen: Schwingseil, Tiefsprung, Freispringel usw. — Turnspiele.

### **Klasse IV a und IV b.**

**Religion.** Geschichte und Lehrtätigkeit Jesu im Anschluss an die synoptischen Evangelien (Bergpredigt, Gleichnisse). — Der 2. Artikel: Vertiefende Wiederholung des 3. Hauptstücks. Einige neue Katechismussprüche und Schriftstellen. — Ordnung des Gottesdienstes. — Kirchenlieder: Wie soll ich dich empfangen; Mir nach spricht Christus; Befehl du deine Wege; In allen meinen Taten.

**Deutsch.** Germanische Götterlehre. Nibelungen- und Gudrunlied. Lesestücke aus Porger-Lemp, VI. Biographische und literaturkundliche Mitteilungen bei der Durchnahme von Gedichten und Prosastücken. — Elementare Belehrungen aus der Metrik. 11 Gedichte und 6 Volkslieder. Gelegentliche Wiederholung der Grammatik und Rechtschreibung beim Lesen von Prosastücken und bei der Rückgabe der Aufsätze und Diktate. — 10 Aufsätze (darunter 4 Klassenaufsätze), 8 Diktate.

**Französisch.** Frz. Schulbibliothek Band III. 6 Gedichte besprochen und gelernt. — Sprechübungen im Anschluss an Haus, Schule, Lektüre. — Verben auf — eler, — eter, — yer; Verben auf — ir mit reinem Stamm; unregelmässige Verben. — Freiere Wiedergabe von Gelesenem und Gelehrtem. — 18 schriftliche Klassenarbeiten (Diktate, Umformungen, Uebersetzungen).

**Englisch.** Lautierkursus im Anschluss an Laute, Wörter, Sätzchen. — Lektüre aus dem Lehrbuche. — Sprechübungen im Anschluss an Bilder über Gelesenes und Vorgänge in der Schule. — 4 Gedichte, zum Teil sangbar. — Grammatik: Verb (schwache Konjugation, to have, to be); Substantiv mit Artikel und Pluralbildung. Verb im Fragesatz und in dem mit not verneinten Satz. Fürwörter. Grundzahlen. Verb im Passiv. Steigerung des Adjektivs. Bildung des Adverbs. — 20 schriftliche Arbeiten (Diktate und Umformungen).

**Geschichte.** Deutsche Geschichte vom ersten Zusammenstoss der Germanen mit den Römern bis zum Ausgange des Mittelalters.

**Erkunde.** Asien. Amerika. Australien und Polynesien. Zusammenstellung der deutschen Kolonien. Afrika als Wiederholung. Kartenskizzen. Zusammenfassung der bisher gewonnenen allgemeinen erdkundlichen Erscheinungen.

**Mathematik.** Addition, Subtraktion und Multiplikation mit allgemeinen Zahlen. Positive und negative Zahlen. Einfache Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten. Wiederholung der bürgerlichen Rechnungsarten auch unter Anwendung von Buchstabengrössen. — Einführung in die Planimetrie durch vielfache Uebungen mit Lineal, Maßstab, Winkelmesser und Zirkel, Winkellehre. Die wichtigsten Eigenschaften des Dreiecks. — 10 schriftliche Arbeiten.

**Naturkunde.** Die wichtigsten Vertreter der Nadelhölzer und Kryptogamen; ausländische Kulturpflanzen. Lehre vom Bau und Leben der Pflanzen im Anschluss an mikroskopische Betrachtungen, Pflanzenbestimmungen. Klassenspaziergänge. — Die niederen Tiere: Weichtiere, Würmer, Stachelhäuter, Hohltiere, Urtiere. — Technisch und geologisch wichtige Mineralien.

**Zeichnen.** Einführung in die Perspektive. Wiedergabe der Tonwerte eines beleuchteten Gegenstandes. Kleine Illustrationen von Märchen und Gedichten.

**Nadelarbeit.** Stopfen und Ausbessern: Aufsetzen und Einsetzen von Flickern. Nähen zur Wiederholung. Musterentwerfen. Filettüllerarbeiten.

**Gesang.** Gehörübungen, Treffübungen nach den Tafeln von Wiedermann, die harmonischen Molltonleitern mit ihren Intervallen und Hauptdreiklängen. 10 Volkslieder, 6 Choräle, leichtere Kunstlieder nach Bong, Sang und Klang im 19. und 20. Jahrhundert. Dreistimmige Lieder nach Schulze, Liederborn III und den Wiedermann'schen Tafeln. Diktate aus dem Pensum.

**Turnen.** Freiübungen, auch solche in Dauerhaltungen. Uebungen mit Unterstützung. — Als Handgeräte kommen neben Ball, Stab- und Reifen auch Hantel in Betracht. — Schwierigere Schritt- und Hüpfarten wie Sprunglauf, Doppelschottisch, Wiegehupf, Schlaghops, Zwirbeln, Menuettgeschritt und dergl., auch in Verbindung mit gefälligen Arm- und Rumpfbewegungen. Der langsame Schritt. Der Lauf mit Steigerung der

Ansprüche an Schnelligkeit und Dauer. — Weitergehende Kraft-, Geschicklichkeits- und Haltungsübungen an den Geräten. — Bewegungsspiele, namentlich auch in der Form von Wettspielen. — Volkstümliche Uebungen.

### Klasse III a und III b.

**Religion.** Apostelgeschichte. Im Anschluss daran 3. Artikel, 4. und 5. Hauptstück. Entwicklung der christlichen Kirche bis zum Ausgange des Mittelalters. — 4 Kirchenlieder: O Heiliger Geist; Jesus, meine Zuversicht; Aus tiefer Not; Auf Christi Himmelfahrt.

**Deutsch.** Die Odyssee, Tell, Jungfrau von Orleans, die Glocke. Romanzen bez. Balladen Schillers. Prosa aus Perger-Lemp VII. Wiederholung und Vertiefung des bisher Behandelten aus der Metrik und Poetik. Das Wesen des Dramas. 10 Gedichte, 8 Volkslieder. — Wiederholungen aus der Grammatik besonders bei Rückgabe der Aufsätze. Einiges aus der Entwicklung der deutschen Sprache, der Laut- und Wortbildungslehre. — 10 Aufsätze, darunter 4 Klassenaufsätze.

**Französisch.** Jeanne Mairet, La petite princesse; Souvestre, Théâtre de la jeunesse; Lectures franç. ed F. Bateille. 3 Gedichte und 1 Lied. — Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre und an Vorgänge des täglichen Lebens: La famille, la toilette, les magasins. — Wortstellung. Gebrauch der Zeiten, der Modi, des Substantivs, Artikels, Adjektivs, Adverbs. — 20 schriftliche Klassenarbeiten: Diktate, Umformungen, Briefe, Wiedergabe von Gelesenem und Gehörtem.

**Englisch.** Lektüre: Lesestücke aus dem Lehrbuch. Things will take a turn by Harraden. — Sprechübungen im Anschluss an Gelesenes, Vorkommnisse des täglichen Lebens: Family, Toilet, Shops. — 4 Gedichte, 2 gesungen. — Grammatik: Das Adverb. Zahlwörter. Unbestimmte Fürwörter. Die starken und unregelmässigen schwachen Verben. Unvollständige Hilfsverben. Reflexive und unpersönliche Verben. Umschreibende Konjugation mit to be. Wiederholung des Pensums von Kl. IV. 20 schriftliche Arbeiten (wie in IV; Formenübungen zur Befestigung des grammatischen Lehrstoffs: unregelmässige Verben. Umformung des Lesestoffes zu kleinen Aufsätzen.

**Geschichte.** Das Zeitalter der Reformation und der Gegenreformation. Der 30jährige Krieg und das Zeitalter Ludwigs XIV. Brandenburg-Preussische Geschichte bis zum Tode Friedrichs des Grossen. Wiederholungen aus der alten Geschichte.

**Erdkunde.** Länderkunde von Europa mit Ausnahme des Deutschen Reiches, unter besonderer Betonung von Westeuropa. Die koloniale Stellung der europäischen Mächte. Wiederholung von Deutschland. Kartenskizzen.

**Mathematik.** Division und Bruchrechnung mit allgemeinen Zahlen. Zerlegung in Faktoren. Gleichungen 1. Grades, besonders eingekleidete Gleichungen. Bürgerliche Rechnungsarten wie in Klasse IV. — Erweiterung der Dreieckslehre. Dreiecks-konstruktionen mit Benutzung von Hilfsdreiecken. Lehre von den Parallelogrammen und vom Trapez. — 10 schriftliche Arbeiten.

**Naturkunde.** Zusammenfassender Rückblick: Die wichtigsten Klassen des natürlichen Pflanzensystems in vergleichender Uebersicht und unter besonderer Berück-

sichtigung der biologischen und ökologischen Verhältnisse. Im Anschluss daran die Grundzüge der Geographie und Paläontologie der Pflanzen. — Zusammenfassender Rückblick: Die Typen und die wichtigsten Klassen des natürlichen Tiersystems in vergleichender Uebersicht und unter besonderer Berücksichtigung der biologischen und ökologischen Verhältnisse. Grundzüge der Geographie und Paläontologie der Tiere. — Einige chemische Verbindungen und die darin enthaltenen Elemente, grundlegende Begriffe wichtiger chemischer Vorgänge. — Physikalische Grundbegriffe. Das für den folgenden Lehrgang Unentbehrliche aus der Lehre vom Gleichgewicht und von der Bewegung der Körper und aus der Wärmelehre im Anschluss an Erscheinungen des täglichen Lebens.

**Zeichnen.** Im Sommer Skizzieren im Freien. Einführen in das Malen. Eigene kleine Entwürfe und Illustration von Gedichten und Märchen.

**Nadelarbeit.** Sticktuch für englische und französische Stickerei, Languetten, Buchstaben, Hemdenpassen, Decken, Taschentücher. — Knüpfarbeiten: Pompadours, Gürtel, Besätze zu Kissen. Erste Uebung im Maschinennähen. Zeichnen und Zuschneiden.

**Gesang.** Gehörübungen. Die melodischen Molltonleitern mit ihren Intervallen und Akkorden. Chromatik. Enharmonik. Transposition. Zwei- und dreistimmige Lieder nach den Wiedermann'schen Tafeln und Schulze Liederborn III. 10 Volkslieder. 5 Choräle. Die Liturgie. Kunstlieder nach Bong, Königin Luise v. Bohm: ausgewählte Chöre. Diktate nach dem durchgenommenen Pensum.

**Turnen.** Siehe Klasse IV.

### Klasse IIa. und IIb.

**Religion.** Kirchengeschichte von der Reformation bis zur Gegenwart. — Die Abfassung und Sammlung der biblischen Bücher mit Lektüre ausgewählter Stellen aus den biblischen Schriften. — Immanente Wiederholung des Katechismus. Wiederholung früher gelernter Kirchenlieder.

**Deutsch.** Walther von der Vogelweide und der Minnesang. Hans Sachs und der Meistersang. Das Volkslied, Luther, das Kirchenlied. Die Dichter der Befreiungskriege. Ausgewählte Dichtungen Lessings (Fabeln) und Uhlands. Goethe's Balladen und lyr. Dichtungen, nachgoethesche Lyrik. Maria Stuart, Minna von Barnhelm, Hermann und Dorothea, Ernst Herzog von Schwaben werden in der Klasse gelesen. — Privatlektüre: Eichendorf: Aus dem Leben eines Taugenichts. Riehl: Der Stadtpfeifer. Otto Ludwig: Aus dem Regen in die Traufe. — Erweiterung der grammatischen Kenntnisse: Wortbildungslehre, Bedeutungswandel, Fremdwort und Lehnwort. Beobachtung unserer Muttersprache unter Berücksichtigung des heimatlichen Dialekts. Metrische Belehrungen. Es werden gelernt 10 Gedichte und 10 Lieder. 10 Aufsätze, darunter 4 in der Klasse angefertigte.

**Französisch.** Souvestre: Au coin du feu, Daudet: Le petit Chose. 5 Gedichte. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre und an Vorkommnisse des täglichen Lebens. Visites, Corps humain, Santé. Maladies, En Voyage. — Fürwort, Artikel,

Substantiv, Adjektiv, Adverb, Syntax des Verbs, Satzstellung, Wiederholung unregelmässiger Verben in Verbindung mit dem Pronom, Wortfamilien, Synonymes. 20 schriftliche Arbeiten (darunter 4 Aufsätze).

**E n g l i s c h.** Misunderstood by Montgomery. — Shakespeare's stories by Sæamer. 4 Gedichte, 2 sangbar. — Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre und das tägliche Leben: Calls, Travelling, The human body. — Wesentliches über den Gebrauch des Artikels; Genus und Numerus des Substantivs, Substantivierung des Adjektivs, Kasuslehre, Pronomen, Adverb, Tempuslehre, Infinitiv, Akkusativ und Nominativ mit dem Infinitiv, Gerundium, Partizip. — 18 schriftliche Arbeiten (Schwierigere Diktate, Umformungen, freie Wiedergabe von Gelesenem, Briefe, Uebersetzungen aus dem Deutschen).

**G e s c h i c h t e.** Die französische Revolution. Die Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts bis zur Gegenwart mit besonderer Hervorhebung der Umgestaltung Preussens und der wirtschaftlichen und politischen Einheitsbestrebungen vor 1871. Belehrungen über die Zustände der Gegenwart in Verwaltung und Ordnung von Staat und Gemeinde sowie über die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse und das Geistesleben der Gegenwart. Wiederholungen aus der früheren deutschen Geschichte.

**E r d k u n d e.** Deutschland. — Zusammenfassende Darstellung der mathematischen Erdkunde. — Deutsche Wirtschaftsgeographie. — Wiederholung der aussereuropäischen Erdteile. — Kartenskizzen.

**M a t h e m a t i k.** Graphische Darstellung von Funktionen ersten Grades. Gleichungen ersten Grades mit zwei Unbekannten. Proportionslehre. — Erweiterung der Dreieckslehre, Dreieckskonstruktionen mit Benutzung von Hilfsdreiecken und geometrischen Oertern. Kreislehre. Gleichheit geradlinig begrenzter Figuren fehlt. Durchführung des Plans im nächsten Jahr. 10 schriftliche Arbeiten.

**N a t u r k u n d e.** Das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, insbesondere auch einiges über Pflanzenkrankheiten und ihre Erreger. Ausführung einfacher pflanzenphysiologischer Versuche. Das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie der Tiere und vornehmlich der Menschen unter besonderer Berücksichtigung der Gesundheitspflege. Ausführung einfacher physiologischer Versuche. Chemische Unterweisungen im Anschluss an den botanischen und zoologischen Unterricht. Einfache Erscheinungen aus dem Gebiete des Magnetismus, der Reibungselektrizität, der Optik und Akustik.

**Z e i c h n e n.** Gefässe, Vögel, Naturformen, Stillleben gezeichnet und angetönt. Blumenzeichnen und -malen. — Perspektive: Gebäude, Strassenteile. — Linearzeichnen: Die ersten Anfänge im Konstruieren von Winkeln, Parallelen und Senkrechten. Das Teilen der Linie. Flächenmuster.

**N a d e l a r b e i t.** Maschinennähen, Schutzschürze, engl. Hemd, Bluse. Einfache Kunststickereien.

**G e s a n g.** Die musikalischen Kunstformen. Homophonie, Polyphonie. Schwierigere Treffübungen. Die musikalischen Ausdrucksmittel. Ein- bis dreistimmige Lieder nach Schulze III, 10 Volkslieder, 6 Choräle. Liturgie. Kunstlieder nach Bong. Bohm, Königin Luise.

**T u r n e n.** Siehe Klasse IV.

### Klasse I.

**Religion.** Eingehendere Behandlung der alttestamentlichen Psalmendichtung und Prophetie im Anschluss an die Lektüre der betreffenden Schriften. Lektüre des Johannesevangeliums. Ausgewählte Kapitel des Römerbriefes. — Allgemeine Ethik; die ethischen Gemeinschaften. Die Aufgabe der christlichen Frau in der Liebestätigkeit. — Lektüre aus Luthers Schriften und aus Schleiermacher (Monologe).

**Deutsch.** Wallenstein; Iphigenie; Nathan der Weise; Abschnitte aus Dichtung und Wahrheit. — Eingehendere Besprechung von Schiller, Goethe, Literatur des 19. Jahrhunderts im Anschluss an die Privatlektüre.

**Französisch.** Français illustres. Pêcheur d'Islande. Lettres de Mme de Sévigné. 4 Gedichte. Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre und an Vorgänge des täglichen Lebens: Peepas, comment on gagne sa vie, Artisans, Temps, freie Vorträge. — Wiederholung unregelmässiger Verben in Verbindung mit persönlichen Fürwörtern. Wort- und Satzfügungslehre, Konjunktiv, Imperfektum mit Passé défini, Infinitiv, Partizipien, Artikel, Hauptwort, Eigenschaftswort, Umstandswort, Fürwort, Verhältniswort. — 18 schriftliche Arbeiten (darunter 4 Aufsätze).

**Englisch.** W. Scott, Kenilworth; Jerome, Three men in a boat; Candy, First days in England; Gedichte aus Groppe und Hausknecht, Auswahl englischer Gedichte, Abschnitte über englische Geschichte, Kultur, häusliches Leben aus dem Lehrbuche der Grammatik. Gedichte früherer Klassen wiederholt, auch gesungen; zwei neue Gedichte. Stellen aus der Lektüre gelernt. — Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre und an Vorgänge des täglichen Lebens; freie Vorträge. — Vertiefende und erweiternde Wiederholungen der Grammatik, besonders im Anschluss an Fehler in den schriftlichen Arbeiten; besondere Beachtung idiomatischer Wendungen aus dem Gebiete der Präpositionen. — 18 schriftliche Arbeiten (darunter 6 Aufsätze).

**Geschichte und Kunstgeschichte.** Quellen der Geschichte. Die Staatsverwaltung der Griechen, Römer und Germanen. — Deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters. (Wiederholung des in Kl. IV nur in grossen Zügen behandelten Gebietes). Geistesströmungen des 19. Jahrhunderts. Die Reichs- und Staatsverfassung. Die soziale Gesetzgebung. — Kunstgeschichte: Das klassische Altertum. Der romanische und gotische Baustil. Die Renaissance. Deutsche Maler bis zum 20. Jahrhundert. Der künstlerische Schmuck des Hauses. Die Aufgabe der Frau in der häuslichen Kunstpflege.

**Erdkunde.** Gesteins-, Wasser- und Lufthülle. Einiges aus der Pflanzen-, Tier- und Anthropogeographie. — Wiederholung aus früheren Pensum. Lektüre ausgewählter Abschnitte aus geographischen Klassikern.

**Mathematik.** Pensum der Klasse II. Allmählicher Aufbau. Durchgeführt im Jahre 1912.

**Naturkunde.** Die einfacheren Abschnitte aus der Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Hauptsächlichungen des elektrischen Stromes. Einiges aus der anorganischen Chemie der Metalloide.

**Zeichnen.** Freihandzeichnen nach schwierigen Natur- und Kunstformen im Zeichensaal und im Freien. Massstabzeichnen.

**Nadelarbeit.** Das Stricken, Sticken, Häkeln, Klöppeln und Knüpfen ist an Gebrauchsgegenständen wie Handschuhen, Decken, Gürteln und Spitzen geübt. Dabei wurden die Schülerinnen angeleitet, sich selbst Muster zu entwerfen.

**Gesang.** Die grösseren Formen der Vokal- und Instrumentalmusik. Die musikalischen Ausdrucksmittel. Die menschliche Stimme. Die Instrumente. Musikgeschichte im Anschluss an den Singstoff. Ein- bis dreistimmige Lieder nach Liederborn III. 10 Volkslieder. 6 Choräle. Kunstlieder nach Bong und dem Mendelssohn- resp. Loewe-Album ed. Peters. Englische und französische Lieder.

**Turnen.** Siehe Klasse IV.

## Oberlyzeum.

### Klasse III.

**Religion.** Bibelkunde des A. T. mit besonderer Berücksichtigung der Psalmen und Propheten. — Bibelkunde des N. T.: Im Anschluss an die Lektüre des Marcus-evangeliums das Leben Jesu nach synoptischer Auffassung. Die Bergpredigt und die Gleichnisse wurden besonders berücksichtigt. Das Evangelium des Johannes in Vergleichung mit den Synoptikern; Lesen ausgewählter Abschnitte.

**Pädagogik.** Physiologie der Sinne. Selbstbeobachtung und Selbstwahrnehmung. Die Gedächtnistypen. Psychologie des Kindes. Zahlreiche Vorträge über moderne Erziehungsfragen: Arbeitsschule, Kindergärten, Waldschule, Gesundheitspflege usw. — Gelesen: Salzmann, Krebsbüchlein u. Konrad Kiefer; Comenius, Mutterschule; Pestalozzi, Lienhard und Gertrud.

**Deutsch.** Heliand (Reclam). Ekkehard von St. Gallen: Das Waltharilied (Reclam). Nibelungenlied (ed. Göschen), Gudrunlied (ed. Göschen), die mittelalterlichen Kunstepen (ed. Göschen), Walther von der Vogelweide und die Minnesänger (ed. Göschen), Luther: Von der Freiheit eines Christenmenschen (Reclam), Auswahl kleinerer Prosaschriften Luthers (Velhagen und Klasing), Begleitstoffe zur deutschen Literaturgeschichte des 16.—18. Jahrhunderts (ed. Hinzl-Ehlermann), Klopstocks Oden (Reclam), Wieland: Oberon (Meyers Volksbücher), Auswahl aus Lessings Prosa (Velhagen und Klasing) Lessing: Laokoon (ed. Freytag), teils eingehender behandelt, teils in Proben gelesen, teils der Privatlektüre überwiesen. — Behandlung der deutschen Literatur von der ältesten Zeit bis Lessing unter Hervorhebung des Wesentlichen und im Anschluss an die Lektüre. Alliteration, Versmasse und Strophenbau der mittelalterlichen Volks- und Kunstepen, der Minnelieder, des Meistergesanges, des Volksliedes. Opitz' Bemühungen um die deutsche Metrik, der Alexandriner, die Metrik Klopstocks. — Das Indogermanische, Germanische, Gotische, Althochdeutsche und Mittelhochdeutsche. Die Lautverschiebungen. Die Mundarten. Charakter der mittelhochdeutschen Sprache. Das Neuhochdeutsche. Luthers Deutsch. Das Fremdwort in der deutschen Sprache. — Grammatische Wiederholungen

im Anschluss an die Rückgabe der Aufsätze und an die Lektüre. — Eine Anzahl von Gedichten der besprochenen Dichter und von Stellen aus den behandelten Dichtwerken wurden gelernt, resp. wiederholt. — 10 Aufsätze (darunter 4 Klassenaufsätze).

**Französisch.** Proben aus Dichtung und Prosa des 17. Jahrhunderts nach Demogeot, *Textes classiques* (Hachette-Paris) u. der Auswahl französischer Gedichte von Gropp und Hausknecht. Corneille, *Le Cid* (Velhagen und Klasing). Racine, *Iphigénie* (Freytag-Leipzig); häuslich: aus den *Conteurs de nos jours* (Flemming-Glogau), Kron Französische Sprechübungen. — Ueberblick über die Geschichte der französischen Sprache und Literatur von ihren Anfängen an; das siebzehnte Jahrhundert. — Sprechübungen im Anschluss an Gelesenes, Vorgetragenes (Literatur), Uebersetztes, Vorkommnisse des täglichen Lebens (*Habitation, Famille, Temps*). — Gelernt resp. wiederholt: 5 Fabeln von *La Fontaine*, Lieder von *Béranger, Vigny, Hugo, Leconte de Lisle*; Stellen aus gelesenen Dramen. — Syntax des Verbuns mit Ergänzung und Vertiefung, hauptsächlich in psychologischer und historischer Beziehung. Vergleich mit der gleichzeitig behandelten Syntax des Verbs im Englischen. — 16 schriftliche Arbeiten (darunter 5 Aufsätze).

**Englisch.** Proben aus den Schriftstellern des 16. und 17. Jahrhunderts nach „*Englisch Prose*“ (ed. Peacock) und der Auswahl englischer Gedichte von Gropp und Hausknecht. Shakespeare, *Julius Caesar* (Velhagen und Klasing). Seymour, *Chaucer Stories*. — *Goadby: The England of Shakespeare*, teilweise als Privatlektüre. Milton, *Paradise Lost* (Gropp und Hausknecht). — Ueberblick über die Bildung der englischen Sprache und Literatur vor dem 16. Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung von Wycliffe und Chaucer. Zeitalter der Königin Elisabeth. Literatur bis zur Wiedereinsetzung der Stuarts. — Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre und über *Climate und Scenery in England, Houses and Gardens, Furniture and Dress, Villages and Country Towns, Large Towns, London*. (Nelson-Fraser.) — 6 Gedichte und Stellen aus gelesenen Dramen und Epen teils neu gelernt, teils wiederholt. — Zusammenfassende Uebersicht über die Erscheinungen der Syntax des Verbs mit Ergänzung und Vertiefung, hauptsächlich in psychologischer und in historischer Beziehung. Vergleich mit der gleichzeitig behandelten Syntax des Verbs im Französischen. — 16 schriftliche Arbeiten (darunter 4 Aufsätze).

**Geschichte.** Die Haupttatsachen aus der griechischen und römischen Geschichte mit Ausblicken auf Orient und Hellenismus. Griechische und römische Verfassungs- und Kulturverhältnisse. — Die Germanen und die Völkerwanderung. Verfassung der germanischen Staaten. Ausbreitung des Christentums. — Der Islam. — Karl der Grosse und die Karolinger. — Zur Quellenkunde und Vertiefung: *Quellenbuch für griechische Geschichte* (Butzer-Ziehen), *Quellenbuch zur römischen Geschichte* (Hüter-Ziehen); Shakespeare, *Julius Caesar*. — Dahn, *Ein Kampf um Rom*. — Einhard, *Leben Karls des Grossen*.

**Erdkunde.** Erweiternde und vertiefende Wiederholung der aussereuropäischen Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Kolonien. Kartenskizzen und Einführung in die Kartographie. Referate.

**Mathematik.** Nachzuholen aus dem Pensum der Kl. II u. I der H. M. S.: Gleichheit geradlinig begrenzter Figuren. Pythagor. Lehrsatz. Ausmessung geradlinig

begrenzt. Figuren. Proportionalität v Strecken. Gleichheit der Seitenverhältnisse bei  $\triangle\triangle$ , die in 2 Winkeln übereinstimmen. Die regelmässigen Vielecke. Ausmessung des Umfangs und Inhalts des Kreises. Berechnung des Inhalts und der Oberfläche einfacher Körper. — Gleichungen 1. Grades mit 2 Unbekannten. Proportionslehre. Ausziehen von Quadratwurzeln aus bestimmten Zahlen. Gleichungen 2. Grades mit 1 Unbekannten. Graphische Darstellung von Funktionen 1. und 2. Grades. — Plan 1913 durchführbar.

**Naturkunde.** Optik und Akustik. Einiges aus der Chemie der Metalle.

**Zeichnen.** Wiederholung des Gedächtnis- und Tafelzeichnens. Darstellen schwieriger Kunstformen. Skizzieren. Massstabzeichnen. Zeichnen im Freien.

**Gesang.** Wiederholung des theoretischen Pensums und der Lieder des Lyzeums (Liturgie). Musikgeschichte im Anschluss an Gesungenes. Duette aus dem Mendelsohn Album, Kunstlieder nach Bong, Volkslieder, schwierigere Choräle. Reinecke, Schneewittchen.

**Turnen.** Freiübungen: Wiederholung aller Freiübungen mit Handgeräten, Atmungsübungen, Dauerhaltübungen. — Gangübungen: Wiegegang, Schwenkhops, Schrittwechselgang, Zehengang, gewöhnlicher Gang in Verbindung mit Armhaltungen und Armtätigkeiten. — Gerätübungen: Am Barren, Rundlauf, Pferd, Schwebebalken, an den Schaukelringen, Leitern und Stangen. — Turnspiele: Barlauf, Jagdball, Dreiballauf, Schlagball, Schleuderball, Stafettenlauf usw.

## Klasse II.

**Religion.** Die Apostelgeschichte und Lektüre von Abschnitten aus den paulinischen Briefen. Der Jakobus- und der erste Johannisbrief. Kirchengeschichte vom Urchristentum bis zur Jetztzeit mit Lektüre von entsprechenden Quellen.

**Pädagogik.** Die Grundzüge der systematischen Psychologie: Die Wechselwirkung von Leib und Seele und ihre Vermittlung durch das Nervensystem. Die Vorstellungsseite des seelischen Lebens. Die logischen, emotionalen und voluntarischen Wertungen der Vorstellungen. — Erziehungslehre: Die Grundsätze der Erziehung. Die Methode der Erziehung. — Gelesen: Salzmann, Ameisenbüchlein; Pestalozzi, Wie Gertrud ihre Kinder lehrt; Herbart, Umriss pädagogischer Vorlesungen.

**Deutsch.** Herders Dichtungen und Prosaschriften. — Sturm und Drang. — Goethe und Schiller. — Herders Reisetagebuch; Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit (13. Buch); Briefe, die Beförderung der Humanität betreffend; Fragmente über die neuere deutsche Literatur. — Tasso, Faust 1. Teil, Gedankendichtungen, Abschnitte aus Werther, Wilhelm Meisters Lehrjahre. — Braut von Messina. Ueber naive und sentimentale Dichtung. — Ueberblick über die Entwicklung der deutschen Sprache. — 10 Aufsätze (darunter 4 Klassenaufsätze).

**Französisch.** Proben aus den Schriftstellern des 18. Jahrhunderts nach H. Bornecque et B. Röttgers, Recueil de morceaux choisis (Weidmann-Berlin); Voltaire, Diderot, Rousseau (ed. Voelkel); Barrau, Histoire de la révolution française (Simion-Berlin); Gedichte aus Gropp und Hausknechts Auswahl französischer Gedichte. Teils Klassen-, teils Privatlektüre. — Im Anschluss an die Lektüre Einblick in die das achtzehnte Jahrhundert beherrschenden Ideen, in deren Zusammenhang mit der Revolution

und in den sich allmählich vollziehenden Umschwung dieser Ideen zur Gedanken- und Gefühlswelt der Romantik. — Sprechübungen über Gelesenes in Form von Vorträgen und über *En voyage, Hôtel, restaurant, Magasins, Moyens de locomotion. Poste. Poids, mesures* (nach Kron, Französische Sprechübungen). — Gelernt: Gedichte von Chénier, Chateaubriand, Chamisso, V. Hugo. — Substantiv, Artikel, Adjektiv, Zahlwort, Adverb, Pronomina: mit Ergänzung und Vertiefung in psychologischer und historischer Beziehung. — 16 schriftliche Arbeiten (darunter 6 Aufsätze).

**E n g l i s c h.** 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts nach *English Prose* (ed. Peacock), *Selected Essays* (ed. Peacock) und der Auswahl englischer Gedichte von Gropp und Hausknecht. Defoe: *Robinson Crusoe*. — Green: *England's first century under the House of Hanover*. — Scott: *The Lady of the Lake*. — Teils Klassen-, teils Privatlektüre. — Im Anschluss an die Lektüre Behandlung der bedeutendsten Schriftsteller des 17., 18. und der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts mit besonderer Berücksichtigung ihres Einflusses auf die deutsche Literatur sowie der Beeinflussung der englischen durch die deutsche Literatur. — Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre und über *Large Towns in England, London, Family and Domestic Life, Amusements, Education, Schools*. (Nelson-Fraser.) — 8 Gedichte und eine Anzahl von Bruchstücken aus Dichterwerken teils neu gelernt, teils wiederholt. — Ergänzende und vertiefende Behandlung des Substantivs, Artikels, Adjektivs, Zahlworts, Adverbs und Pronomens. Psychologische und historische Erklärung der Spracherscheinungen mit vergleichendem Ausblick auf das Deutsche und Französische. — 16 schriftliche Arbeiten (darunter 4 Aufsätze).

**G e s c h i c h t e.** Deutsche Staats-, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte von der Zeit Karls des Grossen bis zum Tode Friedrichs des Grossen. Die geistige und künstlerische Entwicklung des deutschen Volkes in dieser Zeit. Die ausserdeutschen Ereignisse, die von weltgeschichtlicher Bedeutung sind oder einen wichtigen Einfluss auf die deutsche Geschichte gehabt haben.

**E r d k u n d e.** Wiederholung Europas, insbesondere Deutschlands nach grösseren Gesichtspunkten.

**M a t h e m a t i k.** Geometrie: Aehnlichkeitslehre, Proportionalität von Linien am Kreise. Die regelmässigen Vielecke. Ausmessung des Umfangs und Inhalts des Kreises. Einiges über harmonische Strahlen und Punkte. — Arithmetik: Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Gleichungen zweiten Grades mit 1 Unbekannten. Graphische Darstellung der allgemeinen Gleichung zweiten Grades. 10 schriftliche Arbeiten. (Pensum von Kl. I H. M. und S. III.) Das vorgeschriebene Pensum wird voraussichtlich 1914 erledigt werden können.

**N a t u r k u n d e.** Magnetik, Elektrik und Wärmelehre nebst einigem aus der Meteorologie. Chemie der Metalle. Pensum erreicht 1912.

**Z e i c h n e n.** Zeichnen und Malen nach schwierigen Natur- und Kunstformen. Skizzieren. Maßstabzeichnen. Zeichnen im Freien.

**G e s a n g,** comb. mit Kl. III.

**T u r n e n,** comb. mit Kl. III.

## Klasse I.

**Religion.** Glaubens- und Sittenlehre mit besonderer Berücksichtigung der kirchlichen Entwicklung des 19. Jahrhunderts.

**Pädagogik.** Allgemeine Unterrichtslehre: Aufgabe und Ziel des erziehenden Unterrichts. Der Unterrichtsstoff. Die Unterrichtsmethode. Die Unterrichtsmittel. — Schulkunde: Schuleinrichtungen. Schulhygiene. Schulaufsicht und Schulverwaltung. Die Führung des Schulamts. Die rechtliche Stellung der Lehrerin. Die höhere Mädchenschule.

**Deutsch.** Die Romantik, besonders Eichendorff und H. v. Kleist. Die Dichter der Freiheitskriege. Der schwäbische Dichterkreis, besonders Uhland und Kerner. Den Romantikern nahestehende Dichter. Das junge Deutschland. Grillparzer, Mörike, Annette von Droste-Hülshoff. Die Münchener. — Der poetische Realismus: Hebbel, Ludwig Freytag, Storm, Fr. Reuter, W. Raabe, G. Keller, Rosegger, Wildenbruch. — Die Naturalisten: Sudermann, Hauptmann. Frauendichtung.

**Französisch.** Proben aus der Literatur des 19. Jahrh. nach Bornecque et Röttgers, *Recueil de morceaux choisis* und der Auswahl franz. Gedichte von Gropp u. Hausknecht (Chateaubriand; Lamartine, Hugo, Musset; Sand, Feuillet; Balzac, Zola; Daudet; Prudhomme, Coppée; Béranger; Loti; Verlaine; Rostand); Feuillet, *Le village*; V. Hugo, *Préface de Cromwell*; *Conteurs de nos jours* (ed. Mühlau); Molière, *Les femmes savantes*; teils Klassen-, teils Privatlektüre. — Im Anschluss an die Lektüre Behandlung der Literaturgeschichte des 19. Jahrh. in ihren Hauptströmungen und mit deren wichtigsten Vertretern. — Vorträge über Gelesenes; Sprechübungen über Enseignement, *La France et les Français*, Wiederholung früherer Gesprächsthemen. — Praepositionen, Ersatz des abstrakten Substantivs nach Praepositionen oder nach Verben, Wortbildung und Ersatz deutscher Ableitungen und Zusammensetzungen, die Wortstellung unter dem Einfluss der Betonung und der Flexionsarmut, Wiedergabe deutscher Adverbien durch verbale Ausdrücke, Beachtung der Grundbedeutung der Wörter (Ersatz der Adverbia auf-ment), Verwendung allgemeiner Ausdrücke, Bevorzugung aktiver, persönlicher Konstruktion. Zusammenfassende Wiederholungsfragen (Uebersetzungen von als, was, wie u. s. w.) — 16 schriftliche Arbeiten (darunter 10 Aufsätze).

**Englisch.** Proben aus den Schriftstellern der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts nach *English Prose* (ed. Peacock), *Selected Essays* (ed. Peacock) und der Auswahl englischer Gedichte von Gropp und Hausknecht. Chambers, *The Reign of Queen Victoria* (Velhagen-Klasing); George Eliot, *Silas Marner* (Gutsch); Carlyle, *On Heroes, Hero-Worship and the Heroic in History* (Velhagen-Klasing). — Im Anschluss an die Lektüre Betrachtung der Entwicklung der englischen Literatur seit dem Tode Byrons bis zur Gegenwart und der bedeutendsten amerikanischen Schriftsteller mit besonderer Betonung des Einflusses, den der Aufenthalt in Deutschland oder das Studium deutscher Dichtung und Philosophie auf viele dieser Schriftsteller ausgeübt haben. — Sprechübungen im Anschluss an die Lektüre und über *Political Institutions*, *English Newspapers and Magazines*, *Art*, *Religion*, *Temperance-Societies*, *Charity-Societies* (Nelson-Fraser). — 8 Gedichte teils neu gelernt, teils wiederholt. — Ergänzende und vertiefende Behandlung

der Präpositionen, Konjunktionen, Interjektionen, der Interpunktion und der Synonyma mit sprachlicher und psychologischer Begründung der vom Deutschen abweichenden Erscheinungen. Stilistische Belehrungen im Anschluss an die Lektüre. Das Wichtigste aus der Wortbildungslehre. — 16 schriftliche Arbeiten (darunter 6 Aufsätze.)

**Geschichte.** Französische Revolution. Napoleon. Preussens Sturz und Wiedergeburt. Freiheitskriege. Das Geistesleben dieser Zeit. — Die nationalen Bestrebungen in Deutschland. Die revolutionären Bewegungen von 1830 und 1848. Friedrich Wilhelm IV. Frankreichs hegemonische Stellung in Europa unter Napoleon III. Krimkrieg. Einigung Italiens. Die deutsche Wirtschaftslage und geistige Kultur. Wilhelm I. Die Kriege 1864 u. 66. Der Krieg 1870/71. Grundzüge der Verfassung. Die wirtschaftlich-soziale Frage. Gründung des Dreibundes. Friedrich III. Wilhelm II. — Die gegenwärtige Weltmachtpolitik.

**Erdkunde.** Mathematische und allgemeine physikalische Geographie. Grundzüge der Verkehrs- und Handelsgeographie.

**Mathematik.** Gleichungen höheren Grades mit einer Unbekannten, die sich auf quadratische Gleichungen zurückführen lassen. Reziproke Gleichungen. Gleichungen zweiten Grades mit zwei Unbekannten. Arithmetische Reihen. Eingekleidete Gleichungen. Trigonometrie bis zu den Mollweideschen Gleichungen. Ankreise.

**Physik.** Kosmische Mechanik (Keplersche Gesetze, Newtonsches Gravitationsgesetz). Pendelbewegung, Wellenbewegung. Zusammenfassender Rückblick auf die Gesamtheit der physikalischen Erscheinungen. — Lehre vom Menschen unter besonderer Berücksichtigung der Gesundheitslehre.

**Zeichnen.** Zeichnen nach schwierigen Natur- und Kunstformen, nach architektonischen Teilen des Schulgebäudes (Aula, Zeichensaal, Flur mit Treppenaufgang). Malen von Stilleben. Linearzeichnen.

**Gesang,** comb. mit Kl. II.

**Turnen,** comb. mit Kl. II.

## Aufgaben für die freien schriftlichen Arbeiten.

### Lyzeum. Klasse I.

**Deutsch.** Meine inneren Erlebnisse auf unseren Ausflügen. Mein Lieblingsweg in der Umgebung unserer Stadt. W. Welche Gedanken bewegen mich beim Anblick des Wandschmuckes unserer Klasse. Der kulturhistorische Hintergrund in Wallensteins Lager. Warum und in welcher Weise treiben wir Privatlektüre? W. K. Welche Ferienerlebnisse bedeuten für mich einen bleibenden Gewinn meiner Seele? Warum und worüber ich so gerne lache? W. Stunden des Schauens und Genießens im Stettiner Museum (Brief). Welche Exlibris wähle ich? Blumen! W. K. Thema nach freier Wahl. — Wie kann ich zur Pflege des Volksliedes beitragen? Wie soll ich schenken? Wie muss ich sein, damit ich ändern etwas sein kann? W. Meine Zukunftspläne (Brief). Welche Charakterzüge im Nathan sollen mir Vorbilder sein? Mein schönstes Weihnachts-

est. W. K. Welche geschichtlichen Erinnerungen knüpfen sich an meine Vaterstadt? Dein wahres Glück, du Menschenkind, o denke doch mit nichten, dass es erfüllte Wünsche sind, es sind erfüllte Pflichten! (Gerok). Was muss ich tun, um die Forderung: „Mens sana in corpore sano!“ zu erfüllen? W. In welcher Weise kann ich mich an der Jugendfürsorge beteiligen? Wie beschäftige ich mich mit meiner kleinen Schwester (Freundin?) Meine frühesten Kindheitserinnerungen. W. K. Die Sprache meiner Heimat. Was glänzt ist für den Augenblick geboren, das Echte bleibt der Nachwelt unverloren. W.

Französisch. La forêt au printemps. Un jour d'été. Les pêcheurs d'Islande. Ma ville natale.

Englisch. The king and the miller (The miller of the Dee). Tressilian at Cumnor Place (Kenilworth). My brother's Latin lessons. The most eventful day of my youth. A journey to England (Candy). Making plans for a cure (Jerome).

### Oberlyzeum. Klasse III.

Deutsch. Der Wind in Natur, Leben und Sprache. Warum ist der Heliand ein nationales Epos? (W.) Weshalb nehmen wir ein lebhaftes Interesse an der Geschichte Siegfrieds? Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt. (W. K.) Gudrun und Iphigenie am Meeresstrande. Welche Gedanken und Empfindungen hat unsere Sedanfeier in mir wachgerufen? Welche ähnlichen Erscheinungen finden sich in der griechischen und der deutschen Geschichte? Tiuschju zuht gat vor in allen. (W. K.) Auf was Gutes ist zu warten, und der Tag kommt nie zu spat, der was Gutes in sich hat; schnelles Glück hat schnelle Fahrten. Teuer ist mir der Freund, doch auch der Feind kann mir nützen. (W.) Inwiefern gilt von den punischen Kriegen das Wort: „Ein furchtbar wütend Schrecknis ist der Krieg?“ Luthers Bibelübersetzung, ein Werk deutschen Fleisses und deutscher Gemühtiefe. (W. K.) Wir lernen nicht für die Schule, sondern für das Leben. Die Pflege der Sinne in der Schule. (W.) Heilig ist das Unglück: wenn Götter strafen, weine der Mensch und lerne. Inwiefern haben mir die Weihnachtsferien Stärkung und Erholung gebracht? (W.) Klopstock, ein deutscher Dichter. Meine Lieblingshelden aus der Zeit der Völkerwanderung. (W.) Worin kann Friedrich der Grosse vorbildlich für uns sein?

Französisch. Résumé du premier acte du Cid. Le jour le plus intéressant de mes vacances. Montrez qu'une fable de La Fontaine est un petit drame. La fête de Noël. Le renard d'après les fables de La Fontaine.

Englisch. Caesar's Funeral. — Description of my Private Room. The Furniture in our Drawing-Room. (u. W.) Farming in England. The Pleasures of Winter.

### Klasse II.

Wie wirken Unglück und Gefahr auf uns und welche Bedeutung haben beide für die Entwicklung des nationalen Gedankens in der Geschichte? Das Heimatsgefühl im Leben und in der Dichtung. (W.) Welche Beobachtungen habe ich auf Schulausflügen gemacht und welche Folgerungen ziehe ich daraus für den Wert und die Not-

wendigkeit grösserer Schulausflüge? Die Bedeutung der Kreuzzüge. (W.) Die Macht der Gewohnheit. Der Blinde und der Taube; welcher von beiden ist übler dran? (W. K.) „Wirken für andere ist eigenen Glückes ergibigster Quell“ mit Bezug auf den pädagogischen Beruf. Mensch, du gleichst einem Schiffe, dein Herz dem schwellenden Segel; Stürme und Leidenschaft drohn: Führe das Steuer Vernunft! Dass wir Menschen nur sind, der Gedanke beuge das Haupt dir; doch dass Menschen wir sind, richte dich freudig empor! (W.) Ein wachsender Baum, eine reife Saat, ein grosses Werk, das dem Ende naht — wer schafft und strebt, dem ist es bewusst, was das in sich birgt an Wonne und Lust. Man lebt nur einmal in der Welt — Die Sprache der Weisheit und der Torheit. (W. K.) Auch die Natur ist eine Bibel! Für und wider die Einsamkeit. Die Bedeutung des Interesses und seine Verwendung im Unterricht. (W.) Das Verhältnis von Dichtung und Leben bei Tasso, Antonio, Goethe. Geschwister als Erzieher. Hoffnung und Erinnerung sind zwei Rosen von einem Stamme mit der Wirklichkeit, nur ohne Dornen. (W.) Inwiefern darf Schiller sagen: „Des Menschen Engel ist die Zeit?“ Nicht allein das Angeborene, sondern auch das Erworbene ist der Mensch. (W. K.) Der Segen der Arbeit. (K.) Ein selbstgewähltes Thema.

Französisch. Contentement passe richesse (Le savetier et le financier). Les deux frères (d'après Lamartine). Conversation à table. Mes premières lectures (Rousseau, Confessions). Chez un paysan (Rousseau, Confessions). Aimez vos ennemis (V. Hugo, Après la bataille).

Englisch. The Power of Music in English and in German Poetry. The Moral Teachings in Robinson Crusoe. Schools for Girls in Germany. Books are Good Companions.

### Klasse I.

Deutsch. Meine Freundin (eine Charakterzeichnung). Geliebt zu sein, mein Sohn, ohn' auch zugleich geachtet, Nach diesem hab' ich nie getrachtet noch geschmachtet, Wie's manche Leute dieser Zeit, nicht Männer, gibt, Die nicht geachtet, nicht geliebt sind, doch beliebt. (n. W.) Durch Lehren lernen wir (eine Anwendung auf meine bisherige Lehrtätigkeit). Einfluss der Philosophie auf die Literatur im Anfang des 19. Jahrhunderts. (W. K.) Thema nach Wahl. — Kinder sind Rätsel von Gott und schwerer, als alle, zu lösen, Aber der Liebe gelingt's, wenn sie sich selber bezwingt. (K.) Phantasie und Traum (eine psychologische Studie). Der Lehrer — ein Künstler. Der Meister kann die Form zerbrechen (Anwendung auf meine zukünftige unterrichtliche Tätigkeit). (W.) Meine Stellung zu Grillparzer. (K.) Welche Faktoren (ausserhalb der Schule liegend) sind auf die Gestaltung meines geistigen Lebens von bestimmendem Einfluss gewesen? Freiheit! (W.) Prüfungsaufsatz.

Französisch. La nuit du douze janvier (Feuillet, Le village). Pourquoi aimons-nous Madame Dupuis? (Le village). Les débuts du drame. Pourquoi on apprend des langues étrangères. Le morceau de pain (Coppée). L'un ou l'autre (Coppée). Santé passe richesse. Aimez vos ennemis (Coppée. La veillée). Sur le prix du temps. A force de forger on devient forgeron.

Englisch. The Principal Ideas in the „Hero as Divinity“ by Carlyle.  
My Native Town. A Short Sketch of the Franco-German War. A Friend in Need is  
a friend indeed. — The Impression which Longfellow's Poems have made upon me.  
A Short Sketch of English History (n. W.) Patriotism in English Poetry.

W = nach Wahl. K = Klassenaufsatz.

Zusatz. Ausarbeitungen nach E 16 der Ausführungsbestimmungen im  
Lyzeum 10, in den Klassen des Oberlyzeums 10, 8 und 6.

---

---

## A. Verzeichnis der i. J. 1911 gebrauchten Lehrbücher. Lyzeum.

Gegenstand	Verfasser	Titel	Verlag	Klasse
Religion	Bohnstedt	Bibl. Lesebuch für Höh. u. gehobene Mädchenschulen . . . . .	Hirt-Breslau	VII—IV
	Bohnstedt	Religionsbuch für die oberen Klassen . . . . .	Teubner-Leipzig	III—I
	*Völker-Strack	Bibl. Lesebuch . . . . . *Prov. Gesangbuch . . . . .		V—I VII—I
Deutsch	Eckhardt-Lüllwitz	Fröhlicher Anfang. Ausg. A . . . . .	Diesterweg-Frankfurt a. M.	X
	*Porger-Lemp	Deutsches Lesebuch für Höh. Mädchenschulen 2. Auflage . . . . .	Velhagen u. Klasing Bielefeld	IX
		Teil 1 . . . . .		VIII
		„ 2 . . . . .		VII
		„ 3 . . . . .		VI
		„ 4 . . . . .		V
		„ 5 . . . . .		IV
	„ 6 . . . . .		III	
Französisch	*Ohlert	Lese- u. Lehrbuch der französischen Sprache. Ausg. B . . . . .	C. Meyer-Hannover	VII—V
	*Ohlert	Französische Schulgrammatik. Ausg. B . . . . .	Freitag-Leipzig	III—I
	Böddeker, Bornecque, Erzgräber	(Französische Schulgrammatik 2. Aufl. Uebungsbuch für Höh. Mädchensch . . . . .	„ „	IV
		Teil 1 . . . . .		IV
	„ 2 . . . . .		III	
	„ 3 . . . . .		II—I	
	*Groppu.Hausknecht	Auswahl französischer Gedichte . . . . .	Renger-Leipzig	III—I
**Englisch	*Gesenius-Regel	Englische Sprachlehre. Ausg. f. Höh. Mädchenschulen. 7. Auflage . . . . .	Gesenius-Halle	III—I
	Dubislav, Boek, Gruber	Methodischer Lehrgang d. englischen Sprache. Teil I: Elementarbuch . . . . .	Weidmann-Berlin	IV
	*Groppu.Hausknecht	Auswahl englischer Gedichte . . . . .	Renger-Leipzig	III—I
Geschichte	Christensen	Lehrbuch d. Gesch. f. Höh. Mädchensch. Vorstufe, Teil 1 . . . . .	Hirt-Leipzig	VI
	Luckenbach	Kunst und Kunstgesch. Kleine Ausg. Hefte 1—4 . . . . .	Oldenbourg-München	V—II I
Erdkunde	Fischer-Geistbeck	Erdkunde für Höh. Mädchenschulen Ausgabe C, Teil 1—7 . . . . .	Oldenbourg-München	VII—I
	Lüddecke-Haack	Deutscher Schulatlas . . . . .	J. Perthes-Gotha	VII—IV
	*Sydow-Wagner	Methodischer Schulatlas . . . . .	„ „	III—I
Mathematik	Müller-Mahlert	Mathematisches Lehr- u. Uebungsbuch für Höh. Mädchenschulen, Teil 1 u. 2 (2. Auflage) . . . . .	Teubner-Leipzig	IV—I
Naturkunde	Kleiber-Siepert	Elementar-Physik mit Chemie f. Höh. Mädchenschulen, Teil 1—3 . . . . .	Oldenbourg-München	III—I
	Schmeil	Naturkunde f. Höh. Mädchenschulen Tierkunde. 2. Aufl. Teil 1—5 . . . . .	Meyer-Leipzig	VII—II
Gesang	Herrmann-Wagner	Schulgesangbuch f. Höh. Mädchensch. Teil 2—6 . . . . .	Vieweg-Berlin	VII—I

\* Die mit einem Stern versehenen Bücher sind eingeführt; die übrigen sind probeweise im Gebrauch.

\*\* Von Ostern 1912 ab laut Verfügung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums vom 24. Febr. 1912, S II/IV 1424 eingeführt für Klasse IV und III: Röttgers, Englisches Lese- und Uebungsbuch für die Unterstufe, Ausgabe B, I. Teil.

## Oberlyzeum.

Gegenstand	Verfasser	Titel	Verlag	Klasse
Religion	Mrugowsky-Grau	Bibelkunde, Teil I u. II . . . . .	Schrödel-Halle Dülfer-Breslau	II—I II - I
	Vorbrod-Kanne- giesser	Kirchengeschichte, Ausg. B. . . . .		
	Thränkorf-Meltzer	Kirchengesch. Lesebuch. Kleine Ausg.	Bleyl u. Kämmerer- Blasewitz Dürr-Leipzig	II—I I II
	Wulff Marx-Teuter	Evang. Glaubens- und Sittenlehre . Hilfsb f. d. evang. Religionsunterricht Heft IX	Kesselring- Frankfurt a. M.	
	Tüngerthal	Bibelkunde . . . . .	Jänecke-Hannover	III
Pädagogik	Schumann- Walsemann	Grundzüge der Pädagogik, Teil 1 .	Meyer-Hannover	I
	Maass-Bohnstedt	Die Psychologie der Haus- u. Schul- erziehung . . . . .	Hirt-Breslau	II
	Gaupp	Die Psychologie des Kindes aus: Natur- u. Geisteswelt . . . . .	Teubner-Leipzig	III
Deutsch	Lippert	Deutsche Dichtung. Hilfsb. für die Einführung in die wichtigsten Er- scheinungen der Nationalliteratur .	Quelle und Meyer- Leipzig	III, II
Französisch	Böddeker	Die wichtigsten Erscheinungen der französischen Grammatik . . . . .	Renger-Leipzig	III—I
	Böddeker u. Leitritz	Frankreich in Geschichte u. Gegen- wart . . . . .		III—I III—I
	Döhler	Kurzer Ueberblick über die Geschichte der französischen Literatur . . . . .	Ehlermann- Dresden	
Englisch	Gesenius Döhler	Lehrbuch der englischen Sprache . Kurzer Ueberblick über die Geschichte der englischen Literatur . . . . .	Gesenius-Halle Ehlermann- Dresden	III—I II, I
	Pendrey	A short modern History of English Literature . . . . .	Meissner-Hamburg	III
Geschichte	Neubauer	Lehrbuch der Geschichte für Höh. Lehranstalten.	Waisenhaus-Halle	III II I
		Teil III u. IV Teil IV u. IV Teil V . . .		
Erdkunde	Fischer-Geistbeck	Erdkunde für höhere Schulen . . . . .	Oldenbourg- München	III—I
Mathematik	Müller-Mahlert	Mathematisches Lehr- u. Uebungsbuch. für Höh. Mädchensch Teil I u. II	Teubner-Leipzig	III
Naturkunde	Knops	Lehrbuch der Physik und Chemie für die Lyzeen . . . . .	Baedeker-Essen	III—!

## B. Uebersicht über die im Schuljahr 1911 behandelten Schriftwerke.

### Lyzeum.

Kl. IV. Deutsch. Nibelungenlied und Gudrun, ed. Legerlotz, Velhagen & Klasing-Bielefeld.

Französisch. Musset, Monsieur le Vent; Cornaz, Les deux moineaux etc., ed. Mühry, Renger-Leipzig

Kl. III. Deutsch. Homer, Odyssee, ed. Hubatsch, Velh. & Kl.; Schiller, Tell, ed. Thorbecke; Jungfrau von Orleans, ed. Wychgram, V. & Kl.

Französisch. Souvestre, Théâtre de la jeunesse, ed. Jakoby, V. & Kl.; Lectures françaises, ed. F. Bataille, Lemerre-Paris; Mairet, Petite Princesse, ed. Mersmann, Schöningh-Paderborn.

Englisch. Harraden, Things will take a turn, ed. Hundt, V. & Kl. Chambers, English History, ed. Budde, V. & Kl.

Kl. II. Deutsch. Walther von der Vogelweide, ed. Legerlotz, V. & Kl.; Lessing, Minna von Barnhelm, ed. Valentin, Ehlermann; Schiller, Maria Stuart, ed. Rauch, V. & Kl.; Goethe, Hermann und Dorothea, ed. Wychgram, V. & Kl.; Uhland, Herzog Ernst von Schwaben, ed. Richter, V. & Kl.

Französisch. Souvestre, Au coin du feu, ed. Huot, V. & Kl.; Girardin, La joie fait peur, ed. Fahrenberg, V. & Kl.; Daudet, Le petit Chose, ed. Krause, V. & K.; Bornecque u. Weissel, Le français parlé, Freytag-Leipzig.

Englisch. Montgomery, Misunderstood, Kühnmann - Dresden; Seamer, Shakespeare's Stories, ed. Saure, Herbig-Berlin.

Kl. I. Deutsch. Schiller, Wallenstein, ed. Michaelis, V. & Kl.; Goethe, Iphigenie, ed. Waetzoldt, V. & Kl.; Lessing, Nathan der Weise, ed. Thorbecke, V. & Kl.; Goethe, Dichtung und Wahrheit, Textausg., Schöningh. Privatlektüre nach Wahl, besonders berücksichtigt: Reclam, Meyer, Händel, Wiesbadener Volksbücher.

Französisch. Demoulin, Français illustres, ed. Schürmeyer, V. & Kl.; Loti, Pêcheur d'Islande, ed. Engelmann, V. & Kl.; Sévigné, Lettres, ed. Kabisch, V. & Kl.

Englisch. Scott, Kenilworth, ed. Mohrbutter, Renger; Jerome, Three men in a boat, ed. Schmitz, Perthes-Gotha; Candy, First days in England, Renger.

### Oberlyzeum.

Kl. III. Deutsch. Kinzel, Begleitstoffe zur deutschen Literaturgeschichte. Ehlermann-Dresden; Heliand, ed. Herrmann, Reclam; Ekkehard von St. Gallen: Das Waltharilied, Reclam; Nibelungenlied, ed. Golther; Nibelungenlied, ed. Simrock, Meyer; Kudrun, ed. Jericzek, Goeschen; Gudrun, ed. Junghanns, Reclam; Hartmann v. d. Aue, Wolfram v. Eschenbach, Gottfried v. Strassburg, Goeschen; Walther von der Vogelweide und die Minnesänger, ed. Günther, Goeschen; Luther, Von der Freiheit eines Christenmenschen, Reclam; Auswahl kleinerer Prosaschriften Luthers, ed. Schöppe, V. & Kl.; Klopstock, Oden, Reclam; Wieland, Oberon, Meyers Volksbücher; Ausgewählte Prosa I, ed. Violet, V. & Kl.; Lessing, Laokoon, ed. Thorbecke, V. & Kl.

**Französisch.** Corneille, *Le Cid*, ed. René Riegel u. Müller, V. & Kl.; Demogeot, *Textes classiques I*, Hachette-Paris; *Histoire de France*, ed. Hasberg, Flemming; Racine, *Iphigénie*, ed. Berni, Freytag.

**Englisch.** Shakespeare, *Julius Caesar*, ed. Winderlich, V. & Kl.; Bacon, *Essays*, ed. Peacock, *English Prose*, Frowde-London; Goadby, *The England of Shakespeare*, ed. Rauch, Simion-Berlin; Seymour, *Chaucer Stories*, ed. Dickmann, Renger.

**Kl. II. Deutsch.** Herder, *Cid*, ed. Funke, Textausgabe, Schöningh; Herderbuch, ed. Loeber, Ehlermann; Herder, *Prosa*, ed. Franz, V. & Kl.; Schiller, *Philosophische Gedichte*, ed. Matthias, Freytag; Goethe, *Faust I*, ed. Nohls, V. & Kl.; Goethe, *Tasso*, ed. Palm, V. & Kl.

**Französisch.** Voltaire, Diderot, Rousseau; ed. Völkel, V. & Kl.; Barrau, *Histoire de la Révolution française*, ed. Oschinsky, V. & Kl.; Bornecque, *Recueil de morceaux choisis*, Weidmann-Berlin.

**Englisch.** Defoe, *Robinson Crusoe*, ed. Dickmann, Renger. Green, *England's First Century under the House of Hannover*, ed. Müller, Tempsky-Wien; Addison, Steele, *Essays*, ed. Peacock; *English Essays*, ed. Shakespeare.

**Kl. I. Deutsch.** Kleist, *Prinz von Homburg*, ed. Windel, V. & Kl.; Grillparzer, *Das goldene Vlies*, ed. Hanffen-Manz-Wien; Uhland, *Geschichte der altdeutschen Poesie*, Ausg. beliebig; von Droste, *Judenbuche*, Reclam; Hebbel, *Nibelungen*, Recl. Ludwig, *Die Makkabäer*, Reclam.

**Französisch.** *Bibliothèque populaire*: Chateaubriand, *Le génie du christianisme*, Gautier-Paris; Feuillet, *Le village*, ed. Muyden, Pierer-Altenburg; Molière, *Les femmes savantes*, *Nouvelle Bibliothèque Populaire*; Victor Hugo, *Préface de Cromwell*, ed. Weissenfels, Weidmann; Bornecque, *Recueil de morceaux choisis*, Weidmann.

**Englisch.** Carlyle, *On heroes, hero-worship and the heroic in history*, ed. Herrmann, V. & Kl.; George Eliot, *Silas Marner*, ed. Senden, Gutsch-Karlsruhe; Tennyson, *Idylls of the king*, Enid, ed. Rauch, Simion; Chambers, *The reign of Queen Victoria*, ed. Flaschel, V. & Kl.

## Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

(Zugleich Mitteilungen ans Elternhaus).

(Das erste Datum bezeichnet die Verfügungen des Königl. Provinzial-Schulkollegiums, ein zweites den Erlass des Herrn Ministers).

29. April (21. April). Schülerinnen, welche nach einjährigem Besuche der I. Klasse das Schlusszeugnis des Lyzeums über den erfolgreichen Besuch dieser Klasse nicht erhalten haben, kann dieses Zeugnis bei genügenden Leistungen schon nach weiterem halbjährigem Besuche der Klasse erteilt werden.

Erinnert sei an dieser Stelle an die im Jahresberichte 1910 abgedruckte Verfügung des Herrn Ministers vom 25. Oktober 1909: Die Oberpostdirektionen

sind ermächtigt, zu Post- und Telegraphengehilfinnen künftig solche Personen anzunehmen, die die zweite Klasse eines Lyzeums in Preussen mindestens ein halbes Jahr besucht haben.

3. Juni. Hinweis auf den letzten Satz des § 16 der Schulordnung betr. Genehmigung der Schulleitung zur Teilnahme und Mitwirkung bei öffentlichen Aufführungen, auch solchen zu wohltätigen Zwecken.
24. Juli (11. Juli). Es ist wünschenswert, die schulentlassene weibliche Jugend (Oberlyzeum) in den Kreis der Jugendpflegebestrebungen zu ziehen.
- (11. September) 22. August. Die Dauer der Unterrichtsstunde wird auf 45 Minuten festgesetzt.
- (26. September) 4. September. Warnung vor unvorsichtiger Annahme von Stellen im Auslande seitens deutscher Erzieherinnen, Kinderfräulein und weiblicher Dienstboten.
- (17. November) 21. Oktober. Die schriftlichen Arbeiten dürfen nicht als der ausschliessliche Massstab für die Beurteilung der Leistungen einer Schülerin angesehen werden.
17. November. Die Auswahl des Wissensstoffes in den Sonderplänen ist nachzuprüfen.
- (15. Dezember) 20. November. Ein vor der Aufnahme in die wissenschaftlichen Fortbildungsklassen des Oberlyzeums vorzulegendes ärztliches Zeugnis hat festzustellen, dass die Schülerinnen die körperliche Fähigkeit besitzen, allen nach dem Unterrichtsplane an sie herantretenden Ansprüchen zu genügen.
20. Januar. Bei mehr als 20 Schülerinnen ist die Nadelarbeitstunde mit 2 Lehrerinnen zu besetzen.
17. Februar. Nach Allerhöchstem Erlasse vom 18. Dezember v. J. wird genehmigt, dass den anerkannten höheren Mädchenschulen die Bezeichnung „Lyzeum“ und den in den Beratungen vom 18. August 1908 als Lyzeen bezeichneten weiterführenden Bildungsanstalten die Bezeichnung „Oberlyzeum“ beigelegt werde.
20. Februar. Der ministerielle Erlass vom 29. Februar 1872 betreffend Befreiung vom Religionsunterricht während des Konfirmanden-Unterrichts findet sinngemässe Anwendung auf die Lyzeen.
28. Dezember 1911. Die Ferien an den höheren Schulen in Pommern für das Schuljahr 1912/13:

I. Osterferien.

Sonnabend, 30. März — Dienstag, 16. April.

II. Pfingstferien.

Freitag, 24. Mai — Freitag, 31. Mai.

III. Sommerferien.

Mittwoch, 3. Juli — Freitag, 2. August.

IV. Herbstferien.

Mittwoch, 2. Oktober — Mittwoch, 16. Oktober.

## V. Weihnachtsferien.

Sonnabend, 21. Dezember — Dienstag, 7. Januar 1913.

## VI. Schluss des Schuljahres.

Mittwoch, 19. März 1913.

## Chronik.

Das Schuljahr begann am 20. April mit der Einweihung des neuen Schulhauses.

Nach der am 21. April, 8 Uhr, abgehaltenen Andacht dankte der Direktor den Seminaristinnen für das prächtige Bild der Königin Luise, das sie der Anstalt geschenkt haben, und führte die Oberlehrerin Fräulein Bethe, die Zeichenlehrerin Fräulein Preiser und den ordentlichen Lehrer Herrn Lübke in ihr Amt ein.

Magdalene Bethe, geb. 1876 zu Weissenfels a. S., besuchte die höhere Mädchenschule und das höhere Lehrerinnen-Seminar „Friedenshof“ in Stettin. Im April 1896 bestand sie die Prüfung als Lehrerin für mittlere und höhere Mädchenschulen und war von 1896—1907 als Lehrerin in Friedenshof tätig. Von Ostern 1907 bis Herbst 1910 studierte sie in Bonn Mathematik und Erdkunde und bestand im Dezember 1910 die Oberlehrerinnenprüfung. Ostern 1911 wurde sie als Oberlehrerin an das Königin Luise Lyzeum und an das damit verbundene Oberlyzeum zu Stargard i. Pomm. berufen.

Elfriede Preiser, geb. 1886 zu Barsdorf, Kr. Striegau i. Schlesien, absolvierte die höhere Mädchenschule zu Jauer i. Schlesien. Vom 1. Oktober 1906 — 1. Juli 1909 besuchte sie die Kgl. Kunstakademie zu Breslau und bestand 1909 das Zeichenlehrerinnenexamen für höhere Mädchenschulen. Im März 1908 legte sie die Turnlehrerinnenprüfung zu Breslau ab. Von August 1909 bis April 1911 war sie als Zeichenlehrerin an einer höheren Privat-Mädchenschule in Liegnitz i. Schles. tätig. April 1911 wurde sie als Zeichenlehrerin an das Königin Luise Lyzeum zu Stargard i. Pomm. berufen.

Karl Lübke, geb. 1879 zu Finken bei Röbel, besuchte das Grossherzogliche Lehrerseminar zu Neukloster in Mecklenburg-Schwerin, bestand Michaelis 1902 die Lehrprüfung, Michaelis 1910 die Mittelschullehrerprüfung in Mathematik, Physik und Chemie. Von Michaelis 1903 bis Ostern 1911 war er Lehrer an verschiedenen Schulen in Wismar. Ostern 1911 wurde er an die Königin Luise-Schule zu Stargard i. Pomm. berufen.

Auch Herr Redakteur Hamann dankt die Anstalt für das geschenkte Kaiserbild.

Für Herrn Oberlehrer K e b b e l, der zu einer militärischen Uebung einberufen war, trat bis zu den grossen Ferien Fräulein B a h l k e ein.

Am 21. Juni wurde ein Schulausflug unternommen. Die Klassen des Oberlyzeums und die 4 oberen Klassen des Lyzeums machten eine Oderfahrt bis zum Haff; die Klassen VII bis V besuchten die Pulvermühle.

Am 25. Juni hielt die Anstalt eine Matinée in ihren Räumen ab, deren Ertrag der Stadt zur Gründung eines Fonds für Erbauung eines Mädchenwaisenhauses überwiesen wurde; allen denen, die durch Spenden, Beiträge und opferwillige Arbeit dieses Wohltätigkeitsfest unterstützt haben, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

In den Tagen vom 2.—13. August musste der Unterricht der grossen Hitze wegen meist schon um 10 oder 11 Uhr geschlossen werden.

Am 17. Oktober, mit Beginn des Winterhalbjahres traten der wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Otte für Fräulein Hülsberg und die englische Lebramtsassistentin Miss Allen in den Lehrkörper der Anstalt ein.

Adolf Otte, geb. 1878 zu Wolfenbüttel, besuchte das Herzogl. Lehrerseminar zu Wolfenbüttel, war 4 Jahre lang im Braunschweig. Volksschuldienst und dann 3 Jahre als Lehrer am Heidelberg-College tätig. Er bestand 1902 die zweite Schulamtsprüfung, 1905 die Reifeprüfung als Extraneeer in Freiburg i. B., studierte von Mich. 1905 — Mich. 1906 in Heidelberg und von Mich. 1906 bis Ostern 1910 in Göttingen Philosophie, Deutsch, Englisch und Religion und bestand im April 1911 die Prüfung pro fac. doc. Am 1. Okt. 1911 wurde er an die Städt. Höh. Mädchenschule mit Höh. Lehrerinnenseminar zu Stargard i. Pomm. berufen.

Am 14. Dezember veranstaltete die Schule ein Weihnachtskonzert und am 19. Dezember eine Weihnachtsbescherung für 20 arme Kinder. Die Schule sagt auch an dieser Stelle allen denen herzlichen Dank, die dazu beigetragen haben, so manch armer Familie eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Am 24. Januar wurde zu gemeinsamem Eislauf von 10 Uhr ab freigegeben.

Am 25. Januar wurde Herrn Oberlehrer Rinneberg der Professortitel und am 12. Februar der Rang eines Rates 4. Klasse verliehen.

Am 27. Januar wurde Kaisers Geburtstag und in Verbindung damit die Gedenkfeier des 200jähr. Geburtstages Friedrichs d. Gr. festlich begangen. Herr Oberlehrer Dr. Ohms hielt die Festrede über das Thema: „Die Stellung Friedrichs des Grossen und Kaiser Wilhelms II. zur Kunst.“ Zum Schluss der Feier wurden 10 Exemplare einer Schrift über Friedrich d. Gr., die von Sr. Majestät dem Kaiser zu diesem Zwecke gestiftet worden waren, an Schülerinnen der V., IV. u. III. Klasse verteilt.

In den Tagen vom 6.—9. Februar erfolgte eine Revision der Schule durch Herrn Regierungs- und Schulrat Bohnstedt und am 17. Februar eine solche durch den vortragenden Rat aus dem Unterrichtsministerium, Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Engwer.

Vom 26. Februar bis 1. März fand die schriftliche Prüfung der Abiturientinnen des Oberlyzeums statt. Die mündliche Prüfung ist auf die Tage vom 21. März ab festgesetzt.

Das Schuljahr schliesst voraussichtlich am 30. März mit der feierlichen Entlassung der Oberlehrerin Fräulein Bette, des Oberlehrers Dr. Ohms, des ordentlichen Lehrers Herrn Lübke, der Hilfslehrerinnen: Fräulein Selle, Fräulein Lagemann und der abgehenden Schülerinnen des Lyzeums sowie mit der Verteilung der Prämien aus dem Kleist'schen Legate und den von der Patronatsbehörde zur Verfügung gestellten Mitteln an fleissige und tüchtige Schülerinnen.

Am 30. August beteiligte sich die Schule an der Spalierbildung aus Anlass der Anwesenheit des Kaiserpaares zur Einweihung der Marienkirche.

Am 2. September vereinigte sich die Schulgemeinde im Schützensaale zu einer Sedanfeier. An die Ansprache des Direktors schlossen sich Spiele im Freien.

Am 30. September beging die Schule eine Kaiserin Augusta-Feier. Im Anschluss an eine Ansprache des Direktors wurden 50 Bücher „Kaiserin Augusta“ an Schülerinnen der Klassen VII—V verteilt.

## Statistische Tabellen.

### a) Zahl und Durchschnittsalter der Schülerinnen.

	Oberlyzeum			Lyzeum														IX	X	Sa.
	I	II	III	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VI	VIIa	VIIb	VIII				
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	10	12	17	34	24	24	28	27	25	25	25	23	46	26	24	40	23	20	453	
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	10	12	16	31	21	23	26	26	26	26	27	26	46	26	24	35	23	20	447	
3. Am 1. Februar 1912	10	10	15	32	21	23	26	26	26	26	27	26	45	29	24	36	23	19	444	
4. Durchschnittsalter am 1. Februar 1912	19,67	18,75	17,47	16,44	15,45	15,13	14	14,47	13,5	13,6	12,19	12,54	11,04	10,75	10,33	9	8,5	7,5		

### b) Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatsverhältnisse der Schülerinnen.

	Konfession bzw. Religion								Staatsangehörigkeit						Heimat			
	Oberlyzeum				Lyzeum				Oberlyzeum			Lyzeum			Oberlyzeum		Lyzeum	
	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	evangelisch	katholisch	Dissidenten	jüdisch	Preussen	nicht preussische Reichsangehörige	Ausländer	Preussen	nicht preussische Reichsangehörige	Ausländer	aus dem Schulorte	von ausserhalb	aus dem Schulorte	von ausserhalb
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	39	—	—	—	388	11	—	15	39	—	—	44	—	—	19	20	304	110
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	38	—	—	—	385	10	—	14	38	—	—	409	—	—	17	21	301	108
3. Am 1. Februar 1912	35	—	—	—	384	10	—	15	35	—	—	409	—	—	17	18	303	106

### Teilnahme am technischen Unterricht.

Befreit auf Grund ärztlichen Attestes vom Turnen i. S. 14, i. W. 17 Schülerinnen.

vom Zeichnen „ „ 5, „ „ 7 „

vom Singen „ „ — „ „ 1 „

Befreit von einer Fremdsprache in II: 4, in I: 1 Schülerin.

Am wahlfreien Nadelarbeitsunterricht nahmen teil in I: 13, II: 7, III: 27, IV: 32 Schülerinnen.

## Der Psychologieunterricht in der III. Klasse des Oberlyzeums

von Oberlehrer Dr. H. Ohms.

Die Lehrpläne der Ausführungsbestimmungen des Jahres 1908 über die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens sind aus grosszügigen Gegenwartsbestrebungen herausgewachsen; sie stellen aber an Lehrende und Lernende hohe Anforderungen. Ob diese im einzelnen erfüllt werden können, muss der nächsten Zukunft überlassen werden. Die Erfahrung des im Geiste der Augustbestimmungen erteilten Unterrichts werden uns wertvolle Aufschlüsse über die Durchführbarkeit der Reformen geben. Darstellungen und Urteile über die gemachten Erfahrungen werden im Interesse der Weiter- und Durchbildung des höheren Mädchenschulwesens erwünscht sein. Auch die folgenden Ausführungen wollen dazu einen Beitrag liefern.

Die neuen Lehrpläne fordern von der angehenden Lehrerin im Pädagogikunterricht ausser der praktischen Seite ihrer Ausbildung Verständnis für die Seele des normalen und anormalen Kindes, Grundzüge der Psychologie und psychologische Begründung der Ereignisse in Schule und Leben in ihrer Bedeutung zu den grossen Grundfragen der Erziehung. Damit hat sich die Grundforderung der wissenschaftlichen Pädagogik Geltung verschafft, dass die Kenntnis der körperlichen und seelischen Beschaffenheit und der Entwicklung des Kindes wegweisend ist für die Behandlung desselben, für die Grundlagen der Schulorganisation, für das Lehrverfahren und die erzieherischen Massnahmen. Demgemäss ist der untersten Klasse des Oberlyzeums die planmässige Anleitung zum Beobachten der Entwicklung des Kindeslebens zugewiesen. Dieser Unterricht soll von der Erfahrung, Selbstbeobachtung, Erinnerung und Lektüre ausgehen. Der Unterricht in der praktischen Psychologie will aber nicht einfach Tatbestände, Bewusstseinsinhalte geben, er will die Schülerinnen anregen und anleiten, selbständig beobachten, suchen und verstehen zu lernen und zur lebendigsten Selbsttätigkeit heranbilden. Auch hier gilt: Arbeitsunterricht — nicht Lernunterricht! Darum ist von den das Verständnis des Seelenlebens erschliessenden Wegen der der Selbstbeobachtung und Fremdbeobachtung (einschliesslich des Experiments) in erster Linie zu beschreiten. Erinnerung und Lektüre werden zur Nachprüfung, Bestätigung und Befestigung der gewonnenen Erkenntnisse von den Bewusstseinsvorgängen herangezogen. Fremdbeobachtung aber ist nur möglich, wenn in hinreichender Weise Selbstwahrnehmung und -beobachtung geübt worden ist. Ich halte es daher für unbedingt erforderlich, dass der Beobachtung der Kindesseele eine Anleitung zur Selbstbeobachtung vorausgeht, die zugleich einen Einblick in die wichtigsten Erscheinungen und Gesetzmässigkeiten des Seelenlebens vermittelt. Dabei ist das Schwergewicht nicht auf psychologisches Wissen, wohl aber auf psychologisches Denken zu legen.

Wir beginnen daher nicht mit theoretischen Erörterungen über Wesen und Ziel der Erziehung, nicht mit Definitionen über abstrakte Begriffe aus dem Gebiete der Pädagogik; die eigene Seele der Schülerin ist unser Anschauungsobjekt in den ersten Stunden des Psychologieunterrichts. Da werden die einfachsten Bewusstseinsinhalte analysiert, Empfindungen und Vorstellungen beschrieben, der zeitliche Verlauf

einfacher Reproduktionsvorgänge (Erinnerung an Vokabeln) beobachtet. In dieser gemeinsamen Arbeit erkennt die Schülerin, dass selbst bei diesen einfachen Bewusstseinsvorgängen bedeutende individuelle Unterschiede hervortreten, und sie lernt zunächst den für sie neuen, aber für ihre spätere Lehrtätigkeit so überaus wichtigen Satz, dass so viele Erscheinungen des Vorstellungsverlaufes nicht verallgemeinert werden dürfen.

Die Selbstbeobachtung wird von den meisten Verfassern psychologischer Lehrbücher als eine bedeutende Quelle zur Erforschung der Bewusstseinsvorgänge angesehen. Auch wir weisen ihr neben den objektiven Methoden eine grosse Bedeutung zu. Um die Ergebnisse der Selbstbeobachtung in wissenschaftlicher, einwandfreier Weise für die Erkenntnis und Behandlung der Kindesnatur verwenden zu können, halte ich es für erforderlich, die Schülerinnen auf die Bedeutung, aber auch auf die Mängel und Schwierigkeit der Selbstbeobachtung hinzuweisen. Eine systematische Untersuchung der Selbstbeobachtung ist leider noch nicht vorhanden. Da die Methode der Selbstbeobachtung in den Lehrbüchern nur sehr kurz behandelt wird, gebe ich hier eine eingehendere Darstellung dieser Methode auf Grund von Untersuchungen aus dem psychologischen Institut zu Göttingen.

Die Selbstbeobachtung ist eine Selbstwahrnehmung unter dem Einflusse der Absicht. Wir beginnen in unserem Psychologieunterricht mit der Selbstbeobachtung der psychischen Vorgänge bei der Beschreibung äusserer Gegenstände. Dieses kann

1. auf Grund des unmittelbaren Gegenwärtigseins von Gegenständen,
2. auf Grund der Erinnerung geschehen.

Im ersten Falle erkennt die Schülerin die Aufeinanderfolge der Einzelwahrnehmungen, die Apperception der einzelnen Teile, die vom sprachlichen Ausdruck begleitet ist. Die Erinnerung an einen äusseren Gegenstand kann zweifach sein: Die Erinnerung an eine frühere Beurteilung dieses Gegenstandes — z. B. die Schülerin hat von einem früher wahrgenommenen Tintenfass keine visuelle Vorstellung mehr, sondern nur die Erinnerung an eine innere Beurteilung „dass es sehr unsauber war“ — und die Erinnerung an den wahrgenommenen Gegenstand selbst. Natürlich kommen auch beide Fälle gemischt vor. Die Erinnerung an die Beurteilung eines Gegenstandes ist meist sicherer als die an den wahrgenommenen Gegenstand selbst.

Die Beschreibung äusserer Objekte fällt vollständiger aus, wenn die Beobachtungsabsicht vorhanden ist; denn infolge dieser Absicht wird die Aufmerksamkeit in stärkerer Weise herangezogen, die einzelnen Aufmerksamkeitsakte treten deutlicher hervor, es erfolgt eine nähere Determinierung der Auffassung, und endlich werden Vorstellungen in Bereitschaft gesetzt, die den Apperceptionsvorgang beschleunigen und damit die Beschreibung erleichtern und vervollständigen.

Wir gehen dann zur Beschreibung psychischer Zustände über. Auch hier ist die Beschreibung eines gegenwärtigen Bewusstseinsinhaltes sehr wohl möglich, ich erinnere nur an die Schilderung der Organempfindungen eines Kranken dem Arzte gegenüber. Es ist natürlich möglich, dass ein Bewusstseinsinhalt während der Beschreibung sich verändert oder schwindet, einer Rakete gleich, die bei der Beschreibung schon Gestalt und Färbung verändert hat. Die Beschreibung psychischer

Zustände kann — analog der Beschreibung äusserer Objekte — zweifach sein: Die Erinnerung an die Beurteilung des psychischen Zustandes — z. B. die Schülerin erinnert sich an eine reproduzierte Vokabel, vermag aber kein visuelles Bild dieser Reproduktion hervorzurufen, sondern nur die begleitende Beurteilung „es war die Handschrift des Lehrers“ — und die Erinnerung an den psychischen Zustand selbst. Die Aussagen über die Erinnerung an eine Beurteilung sind meist sehr sicher. Sie sind daher von grosser Wichtigkeit; man beurteilt nur, was psychologisch bedeutsam ist; die Beurteilungen haften besser, weil die Aufmerksamkeit ihnen besonders zugewandt ist.

Selbstbeobachtung ist absichtliche Selbstwahrnehmung. Der Wert der Beobachtung hängt davon ab, welchen Einfluss die Beobachtungsabsicht auf den Vorgang der Selbstwahrnehmung ausübt. Wir unterscheiden da natürliche — die von einer Beobachtungsabsicht nicht hervorgerufen und beeinflusst sind — und gezwungene Bewusstseinszustände, die unter dem Einflusse dieser Absicht hervorgerufen sind.

Tritt die Beobachtungsabsicht während eines natürlichen Bewusstseinsvorganges ein, so können folgende nachteilige Wirkungen eintreten: die verdrängende Wirkung hält Einzelvorgänge der Bewusstheit fern; die störende unterbricht den Vorgang; die suggerierende leitet den Vorgang in andere Bahnen; die fälschende ruft eine Zersplitterung der Aufmerksamkeit und damit eine ungleiche Verteilungsweise derselben hervor. Nur dann wirkt die Beobachtungsabsicht in diesem Falle günstig, wenn sie Vorstellungen in Bereitschaft setzt, die den Apperceptionsvorgang beschleunigen. Unschädlich ist die Beobachtungsabsicht, wenn sie nach dem Vorgange auftritt. Bei gezwungenen Bewusstseinszuständen, z. B. bei der Beschreibung von Krankheitserscheinungen, ferner bei willkürlich erzeugten Vorstellungsbildern treten dieselben günstigen Wirkungen der Beobachtungsabsicht in Erscheinung wie bei der Beschreibung äusserer Gegenstände. Die Behauptung, das Auftreten der Selbstbeobachtungsabsicht störe, gilt nur für die natürlichen Bewusstseinszustände. Die Beobachtungsabsicht kann also zunächst nur bei gezwungenen Zuständen in Betracht kommen. Aber auch dann sind folgende Fehlerquellen zu berücksichtigen:

1. Die Neigung der Schülerinnen, als beobachtet anzugeben, was nur auf Deutung oder Suggestion beruht.
2. Die Flüchtigkeit der Bewusstseinszustände, die häufig in dem intermittierenden Charakter der Aufmerksamkeit begründet ist.
3. Die Enge des Aufmerksamkeitsfeldes.
4. Die Begrenzung in der Erkennbarkeit von Unterschieden (Schwellenwerte).
5. Die Mangelhaftigkeit des sprachlichen Ausdrucks für Einzelakte des Bewusstseins bei der Beschreibung psychischer Zustände.
6. Die fehlerhafte Fragestellung.

Bei Benützung natürlicher Bewusstseinszustände kann es sich nur um die rückschauende Selbstbeobachtung handeln.

Aus dieser eingehenderen Behandlung der Methode der Selbstbeobachtung — alle Sätze werden in gemeinsamer Arbeit an geeigneten Beispielen gewonnen — ersieht die Schülerin, dass diese Methode nur mit grösster Vorsicht anzuwenden ist, dass die Ergebnisse der sogenannten Fragebogen häufig nur einen geringen Wert haben.

Was ist aber durch diese Art der Behandlung der Selbstbeobachtung gewonnen? So manche Fäden leiten zu anderen Unterrichtsfächern und Erziehungsfragen hinüber. Die Schülerin ist zugleich mit den einfachsten Erscheinungen unseres Bewusstseins (Empfindung, Vorstellung, Phantasie) und einigen Gesetzmässigkeiten des Vorstellungsverlaufes bekannt gemacht worden; Versuche über Erinnerung und Vorstellung reproduktion weisen auf das grosse Gebiet des Gedächtnisses hin. Besonders aber traten bei den Uebungen der Selbstbeobachtung immer wieder die sensorischen Typen in den Vordergrund. Die Schülerinnen zeigen gerade für dieses Gebiet ein grosses Interesse. Die einfachsten Wege zur Feststellung des sensorischen Typs werden in gemeinsamer Arbeit aufgesucht. Sie lernen dadurch die Arbeitsweise der Mitschülerin, die einen anderen Typus besitzt, verstehen. Es ist wichtig, ihren Blick auf die Bedeutung der Kenntnis von den individuellen Differenzen zu lenken, wird doch wahrscheinlich der Ruf nach psychologischer Gruppierung der Schüler auch unsere Schülerinnen in absehbarer Zeit beschäftigen. Die Fehler in einer französischen Arbeit (nur Accentfehler) einer sehr gewissenhaften Mitschülerin wurden dadurch in zutreffender Weise erklärt, dass der visuelle Typus bei derselben stark zurücktritt. Die Typenlehre lenkt den Blick auf die Arbeitsschulidee, die alle Sinne bei der Aufnahme neuer Bewusstseinsinhalte heranziehen will, sie alle in gleicher Weise entwickeln und üben will; sie regt aber auch die Schülerin zur Beobachtung der Menschen, ihrer Umgebung, zur Fremdbeobachtung an. Die Uebungen in der Selbstbeobachtung führten auch in den meisten Fällen zu Entdeckungen von Zahlen-, Wochen-, Tages-Diagrammen, Diagrammen von Geschichtszahlen u. s. w., die dann für das eigene Lernen der Schülerin sowie auch für den Unterricht nutzbar gemacht wurden.

Haben nun unsere Schülerinnen auf Grund der Selbstbeobachtung gelernt psychische Erscheinungen zu beschreiben und die Gesetzmässigkeit ihres Eintretens, Sichänderns und Schwindens erkannt, so wird auf das Verhältnis von Leib und Seele kurz eingegangen. Die bei der Selbstbeobachtung zutage getretenen Ermüdungserscheinungen weisen auf einen Zusammenhang beider hin. Die Physiologie der Nerven, des Gehirns und der Sinne, die physiologischen Korrelate der Vorstellung reproduktion werden nur soweit behandelt, als es zum Verständnis einer physiologisch-psychologischen Auffassung erforderlich ist. Auch hier kann keine systematische Vollständigkeit erstrebt werden, nur „die unentbehrlichsten Tatsachen und Erscheinungen“ können gegeben werden.

Die bisherigen Ausführungen stellen eine Einführung in den eigentlichen Unterrichtsstoff des ersten Jahres dar. Dieser vorbereitende Unterricht nimmt ungefähr  $\frac{1}{4}$  Jahr in Anspruch. Die in dieser Weise vorbereiteten Schülerinnen werden nun imstande

sein, das kindliche Seelenleben in seinen mannigfachen Erscheinungen zu verstehen und mancherlei Ergebnisse der Kinderpsychologie durch selbständiges Denken und Arbeiten nachzuprüfen.

Das weitumfassende Gebiet der Kindesforschung ist noch vielfach eine terra incognita. Die Auswahl der zu behandelnden Fragen der Kindesforschung darf nur nach ihrer pädagogischen und praktischen Bedeutung unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der jungen Mädchen geschehen. Wir dürfen niemals vergessen, dass die Wissenschaft vom Kinde nicht schon Pädagogik ist, und dass daher die Grundforderung: Wirkliches Leben, nicht theoretische Behandlung lauten muss.

Folgende Gebiete sind besonders zu berücksichtigen: Die Methoden der Kindesforschung, das Seelenleben des Säuglings, die Sinnesfähigkeit des Kindes. Die Vorstellungsverknüpfung beim Kinde. Die sprachliche Entwicklung des Kindes. Das kindliche Spiel. Kind und Kunst. Das Gedächtnis des Kindes. Kinderlügen. Jugendschriften. Kindergarten. Das Kind in der Schule. Die Aufmerksamkeit, Ermüdung, Typen. Schwachbegabte Kinder, Kinderfehler u. a. Leichte Versuche, Fragen, Aufgaben, Vorträge, Lektüre, Anlegung von Beobachtungsbüchern, Besuche von Kindergärten fördern die Selbsttätigkeit der Schülerinnen und tragen zur Belebung des Psychologieunterrichtes bei. Im folgenden sollen die Bedeutung, die Handhabung dieser Mittel, sowie ihre Stellung in unserm Psychologieunterricht kurz dargelegt werden.

Die Quellen der Psychologie sind Selbstbeobachtung und Fremdbeobachtung; eine besondere Form der Beobachtung ist das Experiment. Wir haben weiter oben auf die mannigfachen Fehlerquellen, die bei der Anwendung der Selbst- und Fremdbeobachtung zu berücksichtigen sind, hingewiesen. Die Ergebnisse dieser Methoden würden nun beweiskräftiger sein, wenn wir den zu beobachtenden, zu untersuchenden Bewusstseinszustand unter den gleichen Umständen mehrmals wiederholen könnten. Dieses versucht die experimentelle Psychologie. Sie sucht möglichst gleiche seelische Vorgänge absichtlich zu schaffen und ihre Gesetzmässigkeit durch objektive Messungen oder Beobachtung zu erschliessen. Es ist in verhältnismässig kurzer Zeit gelungen, unter Anwendung streng wissenschaftlicher Methoden der Forschung ein reichhaltiges Material anzuhäufen und auf Grund dieser Tatbestände eine bestimmte Gesetzmässigkeit im Ablaufe gewisser Bewusstseinsvorgänge in eindeutiger Weise nachzuweisen. Die wissenschaftliche Pädagogik kann und darf an diesen gesicherten Ergebnissen nicht achtlos und oft geringschätzend vorübergehen; sie hat sie vom pädagogischen Standpunkte aus zu prüfen und für die Erziehungsfragen der Gegenwart nutzbar zu machen.

Auch die Kindesforschung verwertet das Experiment. Das ist wünschenswert und notwendig. Die Einzel- und Massenbeobachtung — die bedeutsamsten Quellen früherer Zeiten — haben der Kindesforschung doch verhältnismässig wenig fördernde Antriebe gegeben. Die wissenschaftliche pädagogische Kindesforschung ist zunächst an die gesicherten Methoden der allgemeinen Psychologie gebunden. Sie hat aber bereits auf eigenen Wegen, und zwar auf solchen, die ohne komplizierte Apparate gangbar sind, wertvolle Ergebnisse erzielt. Die Forderung der Bestimmungen des Jahres 1908, dass die Selbsttätigkeit der Schülerinnen auf jede Weise angeregt werden soll, erfüllt das

Experiment in hohem Maße. Das psychologische Experiment vermittelt einen schärferen, klareren Einblick in die seelischen Vorgänge, es weckt und fördert die Lust zu selbständigen Untersuchungen und Beobachtungen und leitet die angehenden Lehrerinnen an, später in ihrem Wirkungskreise an der Forschung teilzunehmen. Lehrervereine und Schulbehörden schaffen pädagogische Institute — Pflegestätten der Kindesforschung. Die Lehrerin ist die berufene Mitarbeiterin. Dazu bedarf sie aber einer Anleitung und eines Hinweises auf die Bedeutung und Schwierigkeit des Experiments. Wir können in der Handhabung des Experiments gar nicht vorsichtig genug sein. Auf die Fehlerquellen ist immer wieder hinzuweisen. Unsichere und sich widersprechende Ergebnisse haben die junge, aufstrebende Wissenschaft von der Kindesnatur häufig genug in Misskredit gebracht. Wir halten uns bei der Heranziehung des Experiments im Psychologieunterricht des Oberlyzeums von aller Einseitigkeit und Uebertreibung fern, dürfen aber auf dieses Mittel, das wie kein anderes geeignet ist, Licht über diese Tatsachengebiete zu verbreiten, nicht verzichten.

Die Experimente begleiten die einzelnen Stoffeinheiten des Jahrespensums und dienen zur Belebung und Veranschaulichung. Wenig zeitraubende Experimente werden in den Unterrichtsstunden ausgeführt. Die Teilnahme an grösseren Untersuchungen ist freiwillig. Die Teilnehmerinnen werden in Gruppen geteilt; nach einer allgemeinen Einführung in das zu behandelnde Gebiet werden den einzelnen Gruppen Aufgaben zur selbständigen Bearbeitung gestellt. So wurden u. a. Untersuchungen über die Häufigkeit der Schmerzpunkte, über die Feststellung der Schwellenwerte in der Erkennbarkeit der Farben, Töne u. s. w. ausgeführt; Aussageversuche an der Hand der Betrachtung von Bildern, Ermüdungsmessungen, Gedächtnisversuche angestellt, alles Untersuchungen, die ohne komplizierte Apparate, doch in einwandfreier Weise durchzuführen sind. Wünschenswert ist jedoch die Beschaffung einfacher Apparate für Oberlyzeen. Ich denke da zunächst an folgende Apparat: Farbenkreisel, Kymographion, Tachistoskop, Gedächtnisapparat und Ergograph. Auch die Verwertung der selbsterarbeiteten Ergebnisse, die graphische Darstellung, das arithmetische Mittel usw. wird gezeigt. Grössere selbständige Beobachtungen und Untersuchungen werden für den Unterricht in der Weise fruchtbar gemacht, dass die Ergebnisse Gegenstand eines kurzen Referates bilden. Als Abschluss dieser zum Teil freiwilligen Beschäftigung mit experimentellen Aufgaben gebe ich die Bearbeitung einer Preisaufgabe. In diesem Jahre lautete sie: Es ist eine einwandfreie, praktisch durchführbare Methode anzugeben, mit Hilfe derer die Unterschiedsempfindlichkeit von Farben bei einem zweijährigen Kinde festgestellt werden kann? Sämtliche Bewerberinnen hatten voneinander abweichende Wege gefunden, die sämtlich mit geringen Abänderungen gangbar waren.

Eine der schwierigsten Fragen des Pädagogikunterrichts im Oberlyzeum ist die Behandlung der Lektüre. Was soll da nicht alles gelesen werden? Schriften von Comenius, Salzmann, Pestalozzi; Biographien, Jugenderinnerungen, wissenschaftliche Darstellungen usw. Wieviel Zeit und Arbeit wird der Lektüre pädagogischer Schriften geopfert, die für das praktische Berufsleben nur kargen Gewinn abwerfen. Wie wenig dagegen werden unsere Schülerinnen mit den Anschauungen, Gütern und Bildungszielen der Gegenwart bekannt gemacht.

Die Schriften der grossen Pädagogen, Dichtung und Biographie, wissenschaftliche Darstellung pädagogischer Gegenwartsbestrebungen bilden die Grundlagen unserer Lektüre. Diese Gruppen sind an rechter Stelle einzuordnen, immer aber in einheitlichen Gedankenkreisen zusammenzuschliessen. Es ergibt sich hier von selbst die Notwendigkeit, sorgsam nach förderndem und praktischem Gewinne auszuwählen, die bedeutsamsten Abschnitte eingehender durchzuarbeiten, anderes der Privatlektüre zu überlassen.

Wäre nicht die Forderung berechtigt, ein in sich abgeschlossenes, modernes pädagogisches Werk — vielleicht ein Buch wie: Mathias; Wie erziehen wir unsern Sohn Benjamin? — zu Grunde zu legen? Soviel dieser Gedanke auch für sich hat, die Durchführung würde zur Einseitigkeit führen. Die Pädagogik hat es mit der Darstellung aller **möglichen** Einwirkungen auf die jugendliche Entwicklung zu tun. Für die Lehrerin ist daher die Kenntnis der Erziehungstatsachen, Weisen und Wege vieler Jahrhunderte, auf den Werdegang der Kindesnatur planmässig einzuwirken, von grundlegender Wichtigkeit. Die grossen Pädagogen haben in besonders ausgiebiger Weise dazu beigesteuert. Wir gehen daher von folgenden Quellenschriften aus; Salzmann: Ameisenbüchlein; Comenius: Mutter- schule; Fénelon: Erziehung der Töchter; Abschnitte aus Fröbels Schriften.

Die in den Gang des Gesamtunterrichts einzuordnenden Abschnitte werden im Hause gelesen, einige Schülerinnen übernehmen das Referat über den gelesenen Abschnitt, der dann nach seiner formalen und praktischen Bedeutung im Unterricht behandelt wird.

Wenn auch die älteren Quellenschriften mancherlei formalen und praktischen Gewinn bringen, sie sind doch Niederschläge ihrer Zeit; sie übertreiben, sie sind häufig zu weitschweifig. Da ist es dann notwendig, die fruchtbarsten Gedanken dieser Schriften in Beziehung zu setzen zu den pädagogischen Zeit- und Streitfragen der Gegenwart. Referate über Aufsätze aus dem Sammelwerk von Adele Schreiber, aus Pepers Quellenschriften, über wissenschaftliche Darstellungen aus Zeitschriften <sup>1)</sup> sowie aus anderen bedeutenden Erscheinungen knüpfen an solche Abschnitte aus Comenius, Salzmann, Pestalozzi an, wo sich diese Gedanken im Keim oder noch roh ausgebildet vorfinden und leiten hinüber zu den Gegenwartsforderungen, die nun im Lichte der historisch entwickelten Betrachtung reifer beurteilt und wenn möglich psychologisch begründet werden.

Die Lektüre geeigneter Werke der Dichtung, Biographien usw. ist wahlfrei. Ich messe ihr nur geringe Bedeutung zu. Sie kann leicht falsche Vorstellungen von Erziehungsproblemen erwecken. Und zerstören wir auch nicht das künstlerische Geniessen eines Kunstwerkes, wenn die Schülerin Jagd machen soll auf psychologische Tatbestände und Erkenntnisse? Keinesfalls ist von Beispielen der Dichtung auszugehen. Sie bietet doch nur immer individuelle Einzelfälle. Dichter sind häufig übernormale Menschen. Das Erinnerungsvermögen ist nicht imstande, nach so langer Zeitspanne noch ein deutliches Bild der erlebten Tatbestände zu geben. Diese sind häufig vom künstlerischen Standpunkt verändert dargestellt.

Die Darstellung des Kindeslebens in der Dichtung vermag wohl dazu beizutragen, einzelne Entwicklungsgänge der Kindesseele zu verstehen. Dichtung und Biographie

<sup>1)</sup> Zu diesem Zwecke empfiehlt es sich, für die Schülerinnen einige pädagogischen Zeitschriften besonders über Mädchenerziehung und Frauenbildung zu halten.

mögen daher zur Belebung und Veranschaulichung des pädagogisch-psychologischen Unterrichts herangezogen werden; Quellen der psychologischen Erkenntnis sind sie aus den oben angeführten Gründen nicht. Nicht die Dichtung, sondern die Kenntnis unserer eigenen Seele soll uns befähigen, das Verständnis für das Eigenleben des Kindes anzubahnen und zu vertiefen. Aber zunächst halten wir uns da an Wirklichkeiten, an das Material unserer Umgebung. Wohl hat die Psychologie in erster Linie einen praktischen Zweck, daneben doch aber auch einen bedeutsamen formalen. Nicht von der Dichtung zur Selbstbeobachtung! Wir halten den umgekehrten Weg für richtiger. Die anschauliche Beobachtung der eigenen Seele soll die Schülerin zum vertiefenden Verständnis anderer Seelen in Wirklichkeit und Dichtung führen.

Wie schon oben erwähnt, soll dies alles nicht in der Schule gelesen werden. In den meisten Fällen müssen die Schülerinnen in freien Vorträgen zeigen, inwieweit sie das selbstständig durchgearbeitete Stoffgebiet verstanden haben. Nach dem Vortrage findet zunächst eine Beurteilung der Aussprache, Vortragsweise und Gliederung von seiten der Schülerinnen statt. Dann folgt eine gemeinsame Aussprache über den Stoff. Äußere und innere Beobachtungen, Gehörtes und Gelesenes werden zur Klärung und Berichtigung herangezogen.

Noch etwas über die Art der Vorbereitung auf diese Vorträge. Es ist streng verboten, Ausarbeitungen von diesen Vorträgen anzufertigen oder längere Aufzeichnungen zu machen. Erlaubt ist höchstens die Niederschrift einer Gliederung, die die Schülerin dann auch beim Vortrage benutzen darf. Warum wird auf diese Art der Vorbereitung soviel Gewicht gelegt? Die ausführlichen Niederschriften, Ausarbeitungen eines Vortrages nehmen sehr viel Zeit in Anspruch. Die selbständigen Vorträge aber nehmen in unserer Unterrichtsbehandlung einen breiten Raum ein. Es liegt auch bei der Anfertigung von Ausarbeitungen nahe, lange Stellen wörtlich zu benutzen oder auswendig zu lernen. Vor allem würde der Schülerin die Schaffensfreude verloren gehen. Ein Vortrag der den Eindruck des auswendig gelernt Seins macht, wird scharf verurteilt. Es schadet nichts, wenn die Schülerin während des Vortrages nach dem sprachlichen Ausdrucke suchen muss. Auf diese Weise wird die angehende Lehrerin zu ihren Vorbereitungen auf eine Lehrstunde angeleitet. Auch dort wird die Lehrerin eine zu behandelnde Stoffeinheit nicht ausarbeiten, sondern nach leitenden Gedankenkreisen ordnen und zurechtlegen.

Häufig wenden wir statt des Vortrages die Form des Gesprächs an. In folgender Weise: Der Privatlektüre überwiesene Abschnitte aus Quellenschriften, die Lösung eines gestellten Problems, ein bedeutender Aufsatz einer pädagogischen Zeitschrift sollen für den Unterricht fruchtbar gemacht werden. Zwei Schülerinnen — die Aufgeförderte wird sich in den meisten Fällen die andere selbst wählen können — beginnen eine Unterhaltung über das gerade vorliegende Gebiet. Es macht den Schülerinnen Freude sich gegenseitig anzuregen, nach der Begründung der vorgetragenen Ansicht zu fragen, Unklares berichtigen, Unverstandenes erklären zu lassen. Dadurch wird der Fragetrieb der Schülerinnen — wieder eine Grundforderung der Arbeitsschulidee — geweckt und verstärkt. Der Lehrer leitet die Debatte nur im Notfalle. Jedenfalls wird in dieser Unterrichtsform dem Grundsatz der Selbsttätigkeit, der nicht nachdrücklich genug gefordert werden kann, Genüge geleistet.

Das Gespräch sollte überhaupt bei Wiederholungen häufiger angewandt werden. Gerade diese Wiederholungsform wird die Schülerin zwingen, den gegangenen Weg ohne Gängelband des Lehrers zu überblicken, das gewonnene Wissen selbständig zu sichten und zu sichern.

Endlich noch einige Worte über Beobachtungsbücher. Es sollen psychologische Tagebücher sein. Alle wertvolleren Beobachtungen des Innenlebens wird die Schülerin aber nicht dem Auge des Lehrenden preisgeben mögen. Der Lehrer verzichte daher auf die Einsicht in diese Bücher, vergewissere sich nur, dass sie wirklich geführt werden, verlange aber, dass charakteristische Erlebnisse im Unterricht herangezogen werden. Die Schülerinnen sind besonders auf die Bedeutung der Träume für die Erkenntnis der bewussten und unbewussten Vorgänge der Seele hinzuweisen. Alle bisher gezeichneten Wege, die zum Verständnis der Kindesseele hinleiten sollen, werden nur zum Ziele führen, wenn den angehenden Lehrerinnen Gelegenheit geboten wird, sich praktisch in der Kleinkindererziehung zu betätigen. Es ist daher die Einrichtung eines Kindergartens in enger Verbindung mit dem Oberlyzeum durchweg zu fordern. Jede Schülerin hat dort eine Pflichtstunde zu übernehmen. Erst dann wird es ihr ermöglicht, den Kreis der psychologischen Beobachtung zu erweitern, den Blick für die Eigenart und Mannigfaltigkeit der Kindesseele zu schärfen und reiche Anregung zu schöpfen. Als Ersatz für die praktische Arbeit im Kindergarten könnte, wo ein solcher nicht besteht, die Fürsorge für eine Schülerin der unteren Klassen in Betracht kommen. Jeder angehenden Lehrerin würde ein jüngeres Kind der Schulgemeinde zugewiesen. Die Aufgabe der Fürsorge würde darin bestehen, das anvertraute Kind durch persönlichen Verkehr während der Pause und beim Spiel, ferner durch Besuch im Elternhause erzieherisch zu fördern. Ueber ihre Beobachtungen und Erfahrungen hätte sie gelegentlich im Unterrichte zu berichten.

Es könnte fast scheinen, als ob die Forderungen, die wir an den Psychologieunterricht in der dritten Klasse des Oberlyzeums stellen zu weit gespannt seien. Und doch wollen die obigen Ausführungen immer wieder auf eine gesicherte Grundlage alles psychologischen Verstehens und Denkens hinweisen, die unsere angehenden Lehrerinnen zu sinniger, liebevoller Beobachtung des Wesens und Werdens der Kindesseele befähigt. Kein Gedächtnisballast, sondern Auswahl des Wertvollen aus der Jugendforschung in wissenschaftlicher Begründung und steter Bezugnahme auf die Erziehungsfragen und Bildungsziele der Gegenwart. Alle die unseren Unterricht begleitenden Arbeitsgebiete, wie selbstständige freie Vorträge, Untersuchungen, Beobachtungen, Lektüre usw. müssen ineinander greifen zur Erzielung eines Unterrichtes, der nicht abgeschlossene, wohl aber keimkräftige Lebens- und Bildungswerte vermitteln und die Tore zum Kinderlande weit öffnen will.

Zu diesem Zwecke hat sich der Psychologieunterricht der Geistesgeschichte der übrigen Stoffgebiete (Religions-, Literatur-, Kunst- und politische Geschichte) einzuordnen. Die Psychologie soll dort wertvolle Hilfe leisten, wo es sich um das Eindringen in individuelles, menschliches Seelenleben handelt; sie soll aber auch zum Verständnis der Entwicklung der Völker und ihrer jeweiligen Bildungsideale beitragen. Dann wird sie zur Heranbildung „warmherziger Lehrerinnen“ beitragen können und Persönlichkeiten heranziehen helfen, die zur Mitarbeit an der Entwicklung und Vertiefung unseres Kulturlebens berufen sind.

Stargard i. Pom., den 12 März 1912.

Der Direktor: Dr. Bolling.

